Abendpost

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 12. August 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 190.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

James Russell Lowell gestorben.

Boston, Mass. 12. Aug. Der bekannte Dichter und Schriftsteller James Russell Lowell ist in seiner Wohnung drüben in Cambridge heute früh um 2 Uhr gestorben.

Lowell wurde am 22. Februar 1819 in Elmwood bei Cambridge geboren und studirte Jurisprudenz, ergab sich aber bald ganz dem schöngeistigen Streben und wurde einer der hervorragendsten amerikanischen Dichter und Kritiker. Er besuchte wiederholt Europa und beschäftigte sich eifrigst mit der europöischen Literatur, zumal er als Nachfolger Longfellows die Stellung eines Professors der neueren Literatur am „Harvard College" zu bekleiden hatte. Sein berühmtestes Werk sind die „Biglow Papers," die beste Darstellung, welche das Yankeethum in der Dichtung gefunden hat. Lowell war auch längere Zeit Gesandter in Spanien sowie in England.

Unwetter.

Carlton, Minn., 12. Aug. Gestern ging ein schrecklicher Hagelsturm über die Gegend von Sawyer und Big Lake und zerstörte die Gärten und die Saaten aller Art vollständig. Am schlimmsten wurde ein Dorf der Chippewa-Indianer, eine Meile nördlich von Sawyer, mitgenommen. Viele Indianerhütten wurden zerstört. Doch scheint Niemand umgekommen zu sein.

Im größten Theil von Minnesota, sowie in einem Theil von Nord-Dakota und in Kansas hat es gestern stark geregnet, und der Ernte war der Regenfall im Allgemeinen sehr günstig, trotz des stellenweisen Schadens durch Stürme.

Peru, Ind., 12. Aug. Nach siebenwöchiger Dürre in unserem County regnete es gestern gehörig; der Regen kommt spät, kann aber den Saaten und dem Obst doch noch etwas nützen. Der gestrige Tag war bis Mittag der heißeste der Saison; viele Sonnenstiche kamen vor; das Thermometer zeigte 101.

Verhungerte Millionärin.

Pleasantville, N. J., 12. Aug. Die 75jährige Frau Mary Durand, Schwester des französischen Generals Durand und, wie man sagt, Besitzerin eines in Frankreich liegenden Gutes, das einen Werth von $5,000,000 hat, ist in ihrer Wohnung zu Egg Harbor City Hungers gestorben.

Thatsächliche Prohibition.

Atlanta, Ga., 12. Aug. Der Gouverneur Northend hat die Vorlage unterzeichnet, welche den Verkauf von geistigen Getränken im Umkreis von drei Meilen von irgend einer Kirche oder Schule — ausgenommen in incorporirten Städten — verbietet. Das bedeutet Prohibition für fast ganz Georgia; denn Kirchen oder Schulen gibt es fast alle drei Meilen weit, und wo noch keine sind, wird man schleunigst billige Gebäude aufführen, damit dieses Gesetz angewendet werden kann.

Ein farbiges Scheusal.

Roslyn, Long Island, 12. August. Frau Frederick Niemeyer, Gattin des Constablers Niemeyer in Great Neck, wurde von einem Farbigen verbrecherisch angegriffen und liegt jetzt in ihrer Wohnung schwer darnieder. Die Frau befand sich auf dem Wege nach der Station Thomaston, als sie an einer einsamen Stelle von einem Neger angeredet wurde. Sie wollte davonspringen, aber der Neger packte sie, hielt ihr mit der einen Hand den Mund fest zu, sodaß ihr Geschrei erstickt wurde, und schleppte sie in das Gehölz. Hier hielt er sie volle 3 Stunden fest und mißhandelte sie furchtbar. Schließlich seines Zeitvertreibs müde geworden, zog er ein Rasirmesser, hielt es der Frau vor die Brust und zwang sie, zu schwören, daß sie ihn nicht verrathen würde. Dann floh er. Schaaren von Bürgern suchen jetzt das Land nach ihm ab, um ihn zu lynchen. Die Frau will ihn als einen Farmarbeiter Namens John Aman erkannt haben.

Angebliche Dynamiterin.

Kansas City, Mo., 12. Aug. Frl. Haufmann (in der gestrigen Depesche hieß sie Pfaffmann) wurde unter dem Verdacht festgenommen, das Dynamit-Attentat auf die Wohnung von R. M. Juvenal in der Nacht vom Montag auf Dienstag verübt zu haben. Das Beweismaterial gegen sie ist zwar ein ziemlich schwaches; doch wurde sie unter $250 Bürgschaft gestellt, auf die Anschuldigung hin, an Juvenal, als sich derselbe wiederverheirathete, Drohbriefe durch Post geschickt zu haben.

Angekommene Dampfer.

New York: „Wyoming" von Liverpool; „State of Nebraska" von Glasgow; „Veendam" von Rotterdam; „City of Paris" von Liverpool.

Glasgow: „Devonia" von New York.

Queenstown: „Indiana" von Philadelphia.

London: „Gellert" von New York in Sicht.

Southampton: „Lahn," von New York nach Bremen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; ein wenig kühler, vorher Streichregen in südöstlichen Theilen; Südwinde, die veränderlich werden. Am Donnerstag schön.

Gegen eine dritte Partei.

St. Louis, 12. Aug. Das „Evening Chronicle" hat Berichte aus 17 County-Organisationen der Farmerallianz, welche sich gegen eine dritte Partei, sowie gegen den bekannten Unterstützungs-Plan erklärten. Sieben Counties erklärten sich indirect dafür, und zwei sind unentschieden. Die Staatsallianz von Missouri wird wohl die genannten Pläne nicht unterstützen.

Mit Zweien zugleich!

Annandale, Minn., 12. Aug. Charles W. Windus, ein Barbier, der von Minneapolis kam, hat das ganze County in Aufregung gesetzt. Er ist mit zwei hübschen Frauen zugleich durchgebrannt, welche Beide an wohlhabende Männer verheirathet sind, und von denen jede die Mutter von drei Kindern ist. Sie sind Beide 4 oder 5 Jahre älter, als er.

Die betrogenen Ehemänner — Samuel Wells und Leander Watson — ließen das seltene Trio verfolgen. In Minneapolis wäre der Barbier beinahe erwischt worden, aber er entschlüpfte gerade noch rechtzeitig nach St. Paul, wo er immer noch mit den beiden Frauen verborgen lebt. Windus führt noch verschiedene andere Namen und ist ein sehr flotter Bursche.

Ausland.

Rußlands Getreidesperre.

Berlin, 12. Aug. Hier hat die Kunde vom russischen Ukas gegen Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl Bestürzung verursacht. Deutschland und Oesterreich werden am allerschwersten davon betroffen.

Die Freisinnigen erneuern die Bewegung für Herabsetzung der Getreidezölle, aber mit wenig Aussicht.

Hingerichtet.

Karlsruhe, 12. Aug. Hr. Ebner, früherer Bürgermeister von Steinbach, Baden, welcher der Ermordung seiner Gattin schuldig befunden wurde, ist enthauptet worden.

Nicht reif für den Socialismus.

Berlin, 12. Aug. Ein Streit zwischen Herrn Werner, den bekannten Führer der revolutionären Jungsocialisten, und seinen Arbeitern wirbelt in socialistischen Kreisen viel Staub auf. Werner besitzt eine Druckerei, und vor einiger Zeit schaffte er daselbst das Contractsystem ab und versuchte es mit dem socialistischen Cooperativsystem, ohne jedoch die Controlle über das Geschäft aus der Hand zu geben. Neuerdings beklagten sich nun zwei Arbeiter, daß sie von Werner ohne Ursache entlassen worden seien.

Werner erklärte zur Rechtfertigung seiner Handlungsweise, die Leute seien Faullenzer gewesen und hätten die ihnen gewährte Freiheit mißbraucht; als er um mehr Ruhe im Arbeitsraum ersuchte, hätten sie die Marseillaise gesungen und lärmend auf die Pulte geschlagen. Daher sei er gezwungen gewesen, sie zu entlassen und das Contractsystem wieder einzuführen. Ein besonderer Ausschuß der socialistischen Partei untersuchte die Angelegenheit, gab Werner Recht und ertheilte den Betreffenden eine Rüge. Die nichtsocialistische Presse macht sich über diesen Vorfall weidlich lustig und sucht an der Hand dieser Geschichte wieder darzuthun, daß der Socialismus in großem Maßstabe erst recht nicht durchführbar sei.

Staatssocialistisches.

Berlin, 12. Aug. Die Regierung schreitet auf dem Wege zum Staatssocialismus immer weiter fort. Sie besitzt die meisten Bahnen, ihr Seehandlungs-Geschäft bildet eines der größten Handelsetablissements des Reiches, ihre Reichsbank beherrscht den Geldmarkt, der größte Theil der Forste und Bergwerke des Landes gehört dem Staat, — und jetzt hört man auch von einem Plane, staatliche Wollfabriken zu errichten, um alle von der Armee bedurfte Kleiderstoffe herzustellen. Diese Politik wird noch auf andere Manufacturzweige ausgedehnt werden. Auch ist ja der Staat der Haupt-Salinenunternehmer.

„Dantons Tod" verboten.

Magdeburg, 12. August. Die Polizei dahier hat die Aufführung des berühmten historischen Dramas „Dantons Tod," von George Büchner (das schon anfangs der 40er Jahre veröffentlicht und von Karl Gutzkow so überaus günstig beurtheilt wurde) verboten, und zwar, weil es unmoralischen Charakters sei. Alle erlangbaren Exemplare des Stückes sind beschlagnahmt worden.

Ein berühmtes Häuschen.

Paris, Tex., 12. Aug. Das Schulhaus in Appomator, Va., in welchem General Lee an General Grant capitulirte, wurde vor einigen Tagen für $10,000 verkauft. Es gehörte den Ragland-Erben, von denen drei in hiesiger Stadt leben. Die Käufer sollen Vertreter der „Grand Army" gewesen sein, und man glaubt, daß diese Organisation jährlich ein Feldlager an dem Platze abhalten will, da auch mehrere hundert Acres Land in der Umgebung dazugekauft worden sind.

Das Hungergespenst.

London, 12. Aug. Es ist schwierig, über den Zustand der russischen Ernten Auskunft zu bekommen; doch ist es bekannt, daß jetzt in fünf russischen Provinzen Hungersnoth und in den andern ein bitterer Mangel herrscht. Die russische Regierung steht hier vor einer Aufgabe, welche ihr zur Zeit viel größere Verlegenheit bereitet, als die Vertreibung der russischen Juden.

Judenmißhandlung bestraft.

Odessa, 12. Aug. Nicht geringes Aufsehen erregt die Bestrafung eines russischen Polizeiagenten Namens Kaminski, wegen Mißhandlung eines Juden. Dies ist, so lange man sich hier erinnern kann, das erste Mal, daß ein Polizeibeamter wegen dergleichen bestraft wird. Ein jüdischer Kleingewerbtreibender Namans Kaplan ging ruhig die Straße dahin; Kaminski wurde zornig, weil ihn Kaplan nicht grüßte, und er packte, schlug und trat ihn, bis er bewußtlos war.

Der Vorfall kam dem Chef des Polizei-Districtes zu Ohren, und Kaminski wurde processirt, abgesetzt und beordert, 3 Jahre in der Krim zu leben. Obgleich schon wiederholt Weisungen erlassen wurden, die Juden nicht persönlich zu mißhandeln, so ist vorliegender Fall, wie gesagt, der erste seiner Art. Allem Anschein nach hatte aber Kaplan, wie noch Tausende anderer Juden, den Polizeichef extra für persönlichen Schutz bezahlt, und der Chef war interessirt daran, zu beweisen, daß dieses Geld doch nicht vergebens ausgegeben sei.

Angebliche Grausamkeit der Portugiesen.

London, 12. Aug. Nach den neuesten Nachrichten aus dem südöstlichen Afrika bedienen sich die Portugiesen der barbarischsten Mittel, um die widerspenstigen Eingeborenen zur Unterwerfung zu bringen. In Mozambique ist es nichts Ungewöhnliches, Eingeborene mit schweren Lasten am Hals zu sehen, die sie kaum tragen können; nachdem sie diese Qual tagelang erduldet haben, werden manche enthauptet, und andere zu ihren Stammesgenossen als abschreckende Boten zurückgesandt.

Die Portugiesen zögern nicht, die eingeborenen Frauenspersonen ihren Familien zu entreißen und zu ihren Haussklavinnen zu machen; auch stecken die Portugiesen ohne Zweifel mit den arabischen Sklavenhändlern unter einer Decke. Mehrere der Letzteren, welche von britischen Kriegsschiffen gefangen genommen wurden, haben ihre Verbindungen mit den Portugiesen eingestanden, und es scheint danach, daß die Unterdrückung des Sklavenhandels im östlichen Afrika sehr zweifelhaft ist, so lange die Sklavenhändler auf portugiesischem Gebiete Spielraum haben (das heißt mit anderen Worten: so lange nicht die Briten das ganze Land eingesackt haben!)

Des Sultans Töchterlein.

Constantinopel, 12. Aug. Die Prinzessin Zekta, Lieblingstochter des Sultans und Gattin von Nounedinne Bey, liegt an einer wahrscheinlich tödtlichen Krankheit darnieder und der Sultan ist untröstlich; er läßt sich von Stunde zu Stunde Extrabericht über den Zustand seiner Tochter erstatten. Zektas Mutter stammte aus Anatolien (dem westlichen Theil von Kleinasien) und war eine der schönsten Frauen, welche je nach Constantinopel gebracht wurden.

Abdul Hamid kaufte sie, als er schon auf dem Throne saß, von einem Sklavinnenhändler, und fühlte sich dermaßen an sie gefesselt, daß er alle seine anderen Weiber vernachläßigte. Aber nicht lange nach der Geburt Zektas starb sie; der Sultan sprach damals viele Tage kein Wort, nahm kaum Speise genug zu sich, daß er leben konnte, und die ganze Welt war ihm gleichgiltig. Man glaubte eine Zeit lang, daß sein Verstand gelitten habe. Doch erholte er sich, und nun war und blieb die Tochter Zetka sein Augapfel. Um sie auch nach ihrer Verheirathung in seiner Nähe zu haben, ernannte er Nounedinna für den Palastdienst. Man hofft, daß Zekta noch mit dem Leben davonkommen wird.

Telegraphische Notizen.

— Die Unruhen in Nord-China dauern größtentheils fort.

— Kaiser Wilhelm muß sich jeder Bewegung enthalten, bis seine Kniewunde ganz geheilt ist.

— Das große Bankhaus Morpurgo & Co. in Triest ist infolge verfehlter Speculation des obersten Beamten verkracht.

— In Verbindung mit dem internationalen geographischen Congreß in Bern findet eine Ausstellung statt, an der sich alle Nationen mit Ausnahme von England und den Niederlanden betheiligen.

— Der russische Großfürst Alexis ist in Paris angekommen, aber zu einer andern als der angekündigten Zeit, sodaß er beim Aussteigen keinen Empfang erhielt. Man wittert dahinter eine politische Berechnung.

— Das Königlein Alexander von Serbien ist auf der Rückreise von Rußland in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Joseph u. s. w. empfangen worden. Es reiste nach München weiter, wo es heute mit seinem Vater Milan zusammentreffen wird.

— Das „Berliner Tageblatt" theilt mit, daß die Berliner Juweliersfirma Gebr. Friedländer einen Proceß gegen den amerikanischen Meisterschützen und Circusbesitzer Dr. Carver angestrengt hat, weil derselbe Juwelen im Werthe von $3225 auf Credit erlangt habe und dann ausgerissen sei.

— Postnachrichten aus Yokohoma, Japan, enthalten Näheres über den Untergang des Dampfers „Tamaye Maru", bei welchem 260 Passagiere den Tod fanden. Es fand eine Wettfahrt zwischen diesem Dampfer und dem „Miyoshi Maru" statt, wobei Letzterer mit Ersterem zusammenstieß; nur etwa 60 Insassen des „Tamaye Maru" konnten gerettet werden.

Vater, Kinder und Fuhrwerk verschwunden.

Der Polizei der W. Chicago Ave. Station ging heute die Nachricht zu, daß der Maschinenbauer Fred. Lauer, 131 N. Center Str. wohnhaft, seit gestern Mittag spurlos verschwunden sei. Lauer fuhr zur genannten Zeit mit seinen beiden drei resp. fünf Jahre alten Töchterchen nach dem im Nordwesten der Stadt belegenen böhmischen Begräbnißplatz, um einen in jener Nachbarschaft wohnenden Geschäftsfreund aufzusuchen. Seitdem wurde weder von ihm, den Kindern, noch dem Fuhrwerk etwas gesehen oder gehört. Die Polizei hat die Sache in die Hand genommen.

Unerhört!

Der an der Ecke von 79. und State Str. wohnhafte Herr Conrad Laur theilt uns unter heutigem Datum mit, daß am 5. August ein ihm gehöriges Pferd verendete. Er habe die Thatsache sofort dem dienstthuenden Sergeanten in der Polizeistation von Englewood gemeldet, aber trotzdem liege der Cadaver des Pferdes heute noch auf der Straße.

Die Bewohner jener Nachbarschaft sollten sich den Contraktor, der für die Fortschaffung jenes Pferdekadavers bezahlt wird, einfangen und ihn zwingen, in des letzteren unmittelbarer Nähe einige Tage zu essen und zu schlafen. Vielleicht würde er dann in Zukunft rechtzeitig zur Stelle sein.

Ein bedauernswerthes Mädchen.

Hester Munno, ein 14 Jahre altes Mädchen, wurde im Detention-Hospital untergebracht, da es augenscheinlich irrsinnig ist. Hesters Mutter wohnt an der Ecke der 20. und Dearborn Str. und von dort war die Kleine vor zwei Wochen entlaufen. Alle Nachforschungen nach ihrem Aufenthaltsort waren vergebens, bis sie vorgestern ein Polizist an den Geleisen der Rock Island-Bahn ziellos umherwandernd und halb verhungert antraf.

Die Familie Munno wohnte früher in Dakota und schon dort entlief Hester häufig aus der elterlichen Wohnung und hielt sich tagelang im Walde auf, nur von Wurzeln und Kräutern lebend.

* Heute Abend von halb acht Uhr ab wird Herr „Johnnie" Hand mit seinem beliebten Orchester wieder im Lincoln Park concertiren. Das aufgestellte Programm ist, wie immer, ein ausgezeichnetes.

Telegraphische Notizen.

— Der südöstliche Theil von Logan-County, Ill., wurde von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht.

— Ein furchtbares Sturm-, Regen- und Hagelwetter ging über die Umgegend von Yokum und Lexington in Texas nieder, wobei auch viel Vieh getödtet wurde.

— In Griswold, La Moure-County, N. D., ermordete der alte Wilhelm Bölter seine Schwiegertochter, die Frau Hermann Bölter, steckte die Wohnung in Brand und beging endlich Selbstmord; wenigstens schließt man nach dem vorliegenden Befund auf diesen Sachverhalt.

— Aus Seattle, Wash., wird gemeldet: Der 18jährige Willis Little starb in Providence, und man glaubt, daß seine Eltern ihn langsam vergifteten, weil er Eigenthum von Verwandten zu erben hatte. Es ist eine Untersuchung im Gang.

— Die „heiße Welle" ist am Dienstag bis nach den Neuengland-Staaten gelangt; in Connecticut hatte man 103 bis 104 Grad.

— In New York ereigneten sich am Dienstag 40 Sonnenstich-Fälle, darunter 11 mit tödtlichem Ausgang.

— Zu Colima, Mexico, hat der dortige Vulkan wieder einen Ausbruch gehabt, und zwar den bedeutendsten bisher vorgekommenen. Ganz Colima wurde dicht mit Asche bedeckt.

— Am Dienstag suchte ein furchtbarer Wolkenbruch die Umgegend von San Bernardino, Cal., heim und alle Geschäftshäuser wurden weggeschwemmt.

— Christian Ruppert, welcher in der Bundeshauptstadt starb, hat $250,000 zur Gründung eines Heimes für Alte und Kranke in Washington, ohne Unterschied der Rasse oder Religion, hinterlassen.

— Frederick Douglaß, der abgetretene amerikanische Gesandte für Hayti, bestreitet entrüstet, daß er um seine Abdankung ersucht worden sei, und sein Nachfolger wahrscheinlich ein Weißer würde.

— Oberst G. A. Wood starb in Chattanooga, Tenn. Derselbe leitete die Schlacht bei Mission Ridge auf Seiten des Bundes, und u. A. stand Ex-Gouverneur Foraker von Ohio unter seinem Commando.

— George Jones, der bekannte Herausgeber der „N. Y. Times", ist in Poland Springs, Me., an der Ruhr gestorben. Er wurde in Poultney, Vt., geboren und erreichte ein Alter von 79 Jahren.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß wieder die Getreidepreise plötzlich in die Höhe gegangen sind, und zwar infolge des Ukases, der die Ausfuhr von Roggen und Roggenmehl aus Rußland verbietet. Auch die Kartoffeln und verschiedenes Andere sind theurer geworden.

Der Feuer-Dämon.

Ein immenses Waarenlager eingeäschert.

Oberne & Co. und Hosick & Co. die Geschädigten.

Eine Viertel Million Verlust.

Der Feuerwehr schwerster Tag.

Heute früh um 1 Uhr 20 Minuten sah ein Polizist aus den Fenstern der vierten Etage des an der südwestlichen Ecke von La Salle Ave. und Michigan Str. gelegenen riesigen Lagerhauses, plötzlich die hellen Flammen hervorbrechen. Der Beamte gab sofort das Feueralarmsignal, bevor jedoch die ersten Spritzen eintreffen konnten, hatte sich der Brand schon dem fünften und sechsten Stockwerke mitgetheilt und in dem Gebäude wüthete ein riesiges Flammenmeer.

In dem Hause, welches eine Quadratfläche von 10,000 Fuß bedeckte, hatten die Firmen George Oberne & Co. und H. M. Hosick & Co. kolossale Vorräthe von Talg, Wolle und Häuten aufgespeichert, welche dem gierigen Elemente nur zu gierige Nahrung boten.

Ein General-Alarm wurde gegeben, und von allen Ecken und Enden rasselten die Dampfspritzen herbei und auf dem Fluße kamen die Dampfer „Geyser" und „Yosemite" heran und warfen von allen Seiten her ungeheuere Wassermengen in die entsetzliche Gluth, welche inzwischen ihren Weg auch nach den unteren Stockwerken gefunden hatte und hier fessellos tobte und wüthete. Der Erfolg der Löschmannschaften war Anfangs gleich Null, die Hitze stieg zu einer unerträglichen Höhe und nöthigte die Schlauchleute wiederholt zum Rückzug. Fuß um Fuß gingen die Braven indeß immer wieder vor und eroberten unter fast übermenschlichen Anstrengungen langsam wieder das verlorene Terrain.

Allerdings mußten die Kommandeure der Löschmannschaften bald die Ueberzeugung gewinnen, daß es außer dem Bereiche menschlicher Möglichkeit lag, den von den Flammen ergriffenen Bau zu retten, und daß es ihre Hauptaufgabe sein müsse, die gefährdete Nachbarschaft zu schützen. Und dies schwere Werk gelang, Dank der opfermuthigen Bravour der Feuerwehrleute und der umsichtigen Leitung vollkommen.

Wie verheerend das entfesselte Element wüthete, erhellt wohl am Deutlichsten daraus, daß kaum 15 Minuten nach dem Ausbruch des Feuers bereits die starken Mauern einstürzten und in der kurzen Frist von kaum ¾ Stunden von dem Riesenbau nur noch die rauchgeschwärzten Ruinen standen.

Die Höhe des Schadens konnte noch nicht mit voller Sicherheit festgestellt werden; man rechnet jedoch, daß allein für mindestens $200,000 Waaren, hauptsächlich Wolle, in Flammen aufgegangen sind. Eine kolossale Menge frischer Häute und Schaffelle, welche im Keller und Erdgeschoß gelagert waren, liegen unter den Trümmern begraben und werden, wenn sie nicht sehr bald hervorgeholt werden sollten, bei der tropischen Hitze schnell in Fäulniß übergehen und die Nachbarschaft aufs Greulichste verpesten.

Das Gebäude hat $6,000 gekostet und ist, wie bereits bemerkt, eine gänzliche Ruine.

Ueber die Entstehungsursache ist nichts Zuverlässiges bekannt geworden, die allgemeine Annahme indeß geht dahin, daß eine Selbstentzündung der ins „Schwitzen" gerathenen fettigen Wolle stattgefunden hat.

Die Feuerwehrleute erklären einstimmig, daß sie bisher noch nie bei ihren Löscharbeiten mit einer so intensiven Hitze zu kämpfen gehabt haben; es mußten deßhalb auch in die Nachbargebäude, um diese zu schützen, ganz ungeheure Wässermengen geworfen werden, welche ihrerseits großen Schaden anrichteten.

Vor vier Jahren war diese Ecke innerhalb zwölf Monaten zweimal der Schauplatz verheerender Brände. In beiden Fällen war die Firma Oberne, Hosick & Co., deren damalige Besitzer inzwischen die beiden Firmen George Oberne & Co. und H. M. Hosick & Co. gründeten, ebenfalls die Geschädigten. Bei dem ersten Brande betrug der Verlust $150,000, bei dem zweiten $140,000.

Die 40 bis 50 meist arabischen Familien, welche die C. D. Jenks'sche Miethskaserne, No. 186 Pacific Ave. bewohnen, wurden heute Früh um halb 2 Uhr durch einen Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Dichte Rauchwolken durchzogen das Haus und seine Einwohner flohen mit affenartiger Geschwindigkeit die Treppen und Feuerleitern hinab auf die Straßen. Ein 16 Jahre alter Junge, Peter Fear, war in Folge des dichten Qualmes ohnmächtig geworden und mußte hinunter getragen werden; er erholte sich indeß im Freien bald wieder. Der Brand war im Kellergeschoß entstanden und wurde gelöscht, bevor er größeren Schaden anrichten konnte.

* Bernard Oden, ein 8 Jahre alter Knabe gerieth gestern Nachmittag zwischen die Räder eines schweren Wagens und brach das linke Bein. Man schaffte das verunglückte Kind nach dessen elterlicher Wohnung, No. 217 Mohawk Str.

* Ein Mann, von dem man nichts weiter weiß, als daß er David Fields heißt, starb heute Vormittag plötzlich in J. B. Dawson's Wirthschaft an der Milwaukee, nahe der Central Park Ave.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Chicago'er und Milwaukee'er Seeleute im Streit.

Verschiedenes.

Es scheint, als ob die Schiffsarbeiter, welche den Michigansee befahren, dieses Jahr nicht zur Ruhe kommen sollten. Wenn zwischen ihnen und den Schiffseigenthümern der Friede nothdürftig hergestellt ist, bekriegen sie sich unter einander und besonders ist es die hiesige Union und die „Milwaukee Sailors Assembly", die sich gegenseitig bitter befehden. John Dolan, der Führer der Milwaukee'er, wird beschuldigt, die hiesige Union zu ruiniren zu suchen. Er hat eine stehende Anzeige in mehreren Zeitungen, laut welcher er 200 Schiffsarbeiter zum Lohne von $2 pro Tag verlangt.

Vor einigen Tagen segelte die Barke „Bliß" von hier nach Milwaukee. Dolan begab sich bei der Ankunft des Fahrzeuges an Bord und, indem er seine Leute für einen geringeren Lohn anbot, als ihn die Chicago'er bekommen, veranlaßte er den Kapitän, diese zu entlassen und sein Schiff mit jenen zu bemannen. Gestern traf die Barke wieder hier ein und dasselbe Manöver wiederholte sich, nur mit dem Unterschiede, daß es diesmal die Chicago'er waren, welche die Anderen vertrieben.

Aehnliches ereignet sich beinahe täglich. Es wird dadurch ein Zustand geschaffen, der den Schiffseigenthümern sehr wohl zu statten kommt, die Organisation der Schiffsarbeiter aber langsam vernichtet.

Herr Jones, der Geschäftsführer der „Phönix Cigar Factory", welche bekanntlich während des Cigarrenmacher-Strikes von hier nach Detroit verlegt wurde, ist mit dem Stand der Dinge nichts weniger als zufrieden. Am Montag begaben sich seine sämmtlichen Leute an den Strike, andere waren nicht zu bekommen und so hat er beschlossen, die Fabrik abermals, und zwar diesmal nach Marquette, Mich., zu verlegen.

Sechzig Stuckateure, die im Auftrage der „Philipson Decorative Comp." im Jackson Park arbeiten, drohen mit Arbeitseinstellung, weil die Firma den Zahlungstag vom Montag auf Dienstag verlegt hat, ohne die Leute davon im Voraus in Kenntniß zu setzen.

Die zwischen 800 und 1000 Mann starke Schiffsauslader-Union hat beschlossen, sich an der Arbeiterparade, die nächsten Monat stattfindet, zu betheiligen.

Das heutige große Feuer.

Der Schaden geringer als erst angegeben.

Der Schaden, welchen das an anderer Stelle dieses Blattes gemeldete große Feuer, am LaSalle-Straßentunnel, verursachte, ist glücklicher Weise bei Weitem nicht so groß als er ursprünglich angegeben wurde.

Die Schätzungen können allerdings bei weitem noch keinen Anspruch auf absolute Genauigkeit machen, anzunehmen dürfte indeß jetzt schon mit ziemlicher Sicherheit sein, daß der Gesammtverlust die Höhe von $125,000 nicht überschreiten, vielleicht sogar wesentlich hinter dieser Summe zurückbleiben dürfte.

Georg Obernes Lager repräsentirte einen Werth von etwa $60,000, und etwa die Hälfte desselben bestand aus frischen Häuten, die in dem Keller und Erdgeschoß lagerten. Diese haben aber nur wenig gelitten.

Hosicks Lager dürfte einen Werth von $75,000 gehabt haben. Die Verhältnisse liegen hier ähnlich, und der Schaden wird wohl mit $40,000 vollauf gedeckt sein.

Der „Boston Store", welcher in dem Gebäude ein Möbellager hielt, erlitt einen Gesammtschaden von $11,000.

Das Gebäude selbst gehörte Herrn J. J. Knickerbocker und hat kürzlich mit Grund und Boden $100,000 gekostet; Sachverständige behaupten, daß es sich mit einem Kostenaufwande von etwa $25,000 wieder in Stand setzen lassen wird.

Wenngleich diese Schätzungen im großen Ganzen auch etwas tief gegriffen sein sollten, so dürften sie doch genügen, um ein ungefähres Bild von dem Umfange des Gesammtverlustes zu geben.

Kurz und Neu.

* Morgen findet im Jackson Park das Jahres-Picnic zum besten der „Heimath für die Freundlosen" statt.

* Hermann Rasters Beerdigung findet morgen Vormittag um zehn Uhr vom Trauerhause Nr. 391 W. Jackson Str. nach Graceland statt.

* Die „Economic Fuel Gas Co." hat die vorgeschriebenen $5000 hinterlegt und sich dadurch die Erlaubniß bewirkt, mit dem Legen ihrer Röhren an der 16. und Dearborn Str. beginnen zu dürfen.

* County Anwalt Walker ist der Ansicht, daß die durch die Resignation der Herren Murry Nelson und John A. King vakant gewordenen Sitze in der Abwasser-Behörde nicht durch Ernennungen Seitens des Countyraths, sondern durch eine ordnungsmäßig vom County-Clerk ausgeschriebene Wahl von zwei neuen Mitgliedern besetzt werden müssen.

* Der Zimmermann Frank Ewert, dessen Familie in No. 435 Glenwood Ave. wohnt, ist seit Freitag von dort verschwunden. Als er fortging, hatte er eine größere Geldsumme bei sich und seine Angehörigen befürchten, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Die Market Straße-Bande.

Zwei Mitglieder derselben als Räuber verhaftet.

Wie sich unsere Leser entsinnen werden, wurde am Freitag Abend in der Nähe der Chicago Ave.-Polizeistation ein Bäcker-Fuhrwerk von Mitgliedern der sogenannten „Market Straßen-Bande" überfallen und ausgeplündert. James McLaughlin und Thomas Freeman wurden gestern Abend als dringend der That verdächtig verhaftet und heute unter je $1200 Bürgschaft gestellt.

Die Untersuchung des Falles wurde von Richter Kersten auf Ersuchen der Polizei bis zum 19. ds. M. vertagt, da die Beamten bis dahin auch die übrigen Theilnehmer an dem frechen Straßenraube dingfest zu machen hoffen.

Ein moralischer Polizist.

Der lange Polizist, welcher gewöhnlich an der Ecke von Adams und State Str. steht, gerieth heute Vormittag in sittliche Entrüstung über einen Reklamewagen des erst kürzlich gegründeten und No. 888—890 Milwaukee Ave. gelegenen „Chicago Natatoriums", an welchem sich eine Anzahl auf Leinwand gemalter Bilder, Männer im Badekostüm vorstellend, befand.

Der strenge Sittenwächter hielt das Fuhrwerk an, wußte aber augenscheinlich nicht, was er beginnen sollte. Die beiden Jünglinge, welche als Kutscher fungirten, machten möglichst dumme Gesichter und erklärten, für nichts verantwortlich sein zu wollen. Ebenso indifferent verhielten sich die Musiker auf dem Wagen.

Der Polizist machte anfänglich Miene, die Leinwandbilder abreißen zu wollen, schließlich besann er sich aber eines Besseren und schlug den Weg nach der Central Station ein, um die Angelegenheit zu rapportiren. Der Wagen setzte unterdessen seine Tour fort und vollendete dieselbe ohne weitere Störung.

Dr. Koch auf der Hundejagd.

Er verwundet einen Italiener.

An der Ecke der Kinzie und N. Clark Str. gab es heute Vormittag eine aufregende Scene, welche sehr leicht einen tragischen Ausgang hätte nehmen können.

Dr. Cook, alias Koch, der als ein sehr exentrischer Mann und als großer Politiker bekannt ist, hatte beim Passiren jener Ecke einen Hund entdeckt, den er entweder für toll hielt, oder der sich auf sonstige Weise sein Mißfallen zugezogen haben mußte.

Zum Schrecken der zahlreichen Passanten zog der Doktor plötzlich einen Revolver aus der Tasche und begann auf den Hund zu schießen, der beim ersten Knall schleunigst das Hasenpanier ergriff. Die Kugel traf ihn nicht, wohl aber zerschmetterte sie ein Fenster in der No. 43 N. Clark Str. gelegenen Färberei.

Ein zweiter und dritter Schuß folgten schnell hintereinander und von einer der Kugeln wurde ein Italiener Namens Dominico Danubio getroffen, glücklicher Weise aber nur leicht am Rücken verletzt.

Die Polizei wurde von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, doch war bis zum Schluß der Redaktion eine Verhaftung noch nicht vorgenommen worden.

Die Office des Doktors befindet sich in Uhlichs Gebäude an der Nord Clark Str.

John Wickley vor Gericht.

Der Farbige John Wickley wurde heute dem Richter Kersten unter der Anklage, den Eugen Buchanan, von 391 N. Clark Str., am Montag Abend durch Messerstiche in den Unterleib schwer verwundet zu haben, vorgeführt.

Die Verhandlung des Falles wurde indeß bis zum 10. d. M. vertagt, da der Gerichtshof zunächst die Natur der Verwundung genau kennen zu lernen wünscht. Der Messerbold bleibt bis dahin ohne Zulassung von Bürgschaft in Untersuchungshaft.

Machte ihrem Leben ein Ende.

Die 22jährige Minnie Balford beging heute Früh im Hause Nr. 16 S. Clinton Str. Selbstmord. Sie verschluckte eine Quantität Carbolsäure und allen angewandten ärztlichen Mitteln zum Trotz gab sie gegen 5 Uhr heute Morgen unter gräßlichen Schmerzen ihren Geist auf. Das Mädchen hatte schon zweimal vorher mißlungene Selbstmordversuche gemacht.

George S. Haskell gestorben.

In seiner Wohnung zu Rockford, Ill., starb heute Morgen Herr Georg S. Haskell, Ex-Präsident und Mitglied der Staats-Ackerbaubehörde. Das Begräbniß des Verstorbenen wird morgen stattfinden.

* Ex-Polizei-Kapitän Aldrich ist seit gestern wieder angestellt, aber nicht mit seinem früheren Rang, sondern als Bureau-Sergeant an der neuen Station in Woodlawn.

* Wie bereits gemeldet, findet das am letzten Sonntag verregnete „Cannstatter Volksfest" unter allen Umständen am nächsten Sonntag und Montag statt.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Glon, Marijanna Andrysiak.
Robert Dietz, Margaretha Höhn.
William Wentenkamp, Kittie Wondrisko.
S. Jasinski, Agata Kaminska.
John Müller, Bertha Fastnacht.
William McCullum, Bertha Bridter.
Johann Schramms, Mary Warten.
Julius Bartusch, Annie Blattner.
K. Smolter, Elisabeth Najler.
Jackson Pesser, Frances Harris.
Albert Saldowski, Apolonia Browinska.
Peter Grimm, Dorothea Robertson.
Narcense Beruke, Derilda Riour.
Hermann Bruhrke, Caroline Zeising.
Louis Hermann, Marie Janka.
John C. Krupp, Johanna Klockmann.
William B. Peters, Mary Hallam.
George Kreß, Margaret Hering.
Emil H. Mailander, Mary Preßler.
Karl Litzow, Johanna Fett.
Wm. J. Titley, Lizzie Bonner.
Wm. Hoffmann, Millie Springer.
Henry Le Beer, Adelaide Feremaus.
A. E. O. Liedberg, Mary Nelson.
Caspar Loesch, Tillie Rozek.
William Schneider, Agnes Rinergan.
Theodor Kuhrt, Lena Rando.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Henry Koester, zwei 4stöck. Flats, No. 556 bis 558 Robey Str., $12,000; J. B. Newcomb, 2stöck. Frame Store und Flats an Crawford und North Ave., $2,000; Frau Dora Schulze, 2stöck. Frame Store und Flats, No. 1944 Milwaukee Ave., $1,700; L. H. Hasnaun, 1stöck. Frame Anbau, 898 Armitage Ave., $1.200; Mary N. Laing, 3stöck. Wohnhaus, 3810—3812 Vincennes Ave., $10,000; P. O'Donnell, 3stöck. Wohnhaus, 1498 W. Adams Str., $9,000; J. & C. Heintz, 2stöck. Frame Flats, 800 Englewood Ave., $3,000; C. Miller, 2stöck. Frame Flats, 1866 N. Halsted Str., $2,000; J. M. Riplinger, 2stöck. Frame Flats, 822 Southport Ave., $1,700; M. Hanson, 3stöck. Store und Flats, 1326 Belmont Ave., $9,000; John Koch, 3stöck. Wohnhaus, 385 Evanston Ave., $5,000; William Croke, 1stöck. Frame Cottage an 54. und Morgan Str., $1,500; Michigan Southern Railroad, 2stöck. Frame Bahnhof an der Nordwest Ecke der Stoney Island Ave. und 79. Str., $1,000; K. Peterson, 2stöck. Frame Flats, 9013 Erie Ave., $2,000; P. Chambers, 2stöck. Flats, 5447 und 5449 Monroe Ave., $8,500.

Zunahme von Verbrechen.

Während das Census-Bulletin No. 90 einen kleineren Procentsatz von „Paupers" im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung der Ver. Staaten im Jahre 1890 gegen den im Jahre 1880 constatirt, ist die Zahl der in County-Gefängnissen befindlichen Personen in dieser Periode verhältnißmäßig stark gestiegen. Es waren gefangen am 1. Juni 1890 insgesammt 19,538 Personen, 6847 mehr, als in 1880, oder 53.95 Procent; die Bevölkerung ist in diesem Zeitraum um 24.86 gewachsen, daher war die Zunahme der Anzahl der Gefangenen mehr, als zweimal so groß, als die der Bevölkerung. Im Jahre 1880 kamen auf eine Million Einwohner 253 Gefangene, in 1890 aber 312.

Am stärksten ist die Zahl der in Gefängnissen befindliche Personen in den nordatlantischen Staaten gestiegen, wo zugleich die verhältnißmäßige Abnahme der Zahl von „Paupers" die größte ist. Während in den ganzen Ver. Staaten 59 Gefangene mehr auf die Million kommen, als in 1880, beträgt die Zunahme der Zahl der Gefangenen in den nordatlantischen Staaten 95 auf die Million, oder 61 Procent mehr, als der Gesammtdurchschnitt; in den südatlantischen Staaten war sie 37 auf die Million Köpfe, in den mittleren Nordstaaten 24, in den mittleren Südstaaten 56 und im Westen nur 11 auf die Million.

Danach ist die Zahl der zur Verantwortung gezogenen Verbrecher im „wilden Westen" lange nicht so gestiegen, wie in den großen Städten des Ostens; es scheint fast, als ob mit der Zunahme der Wohlhabendheit in letzteren, wie sie doch durch die Abnahme der Zahl der „Paupers" bewiesen wird, eine Zunahme der Verbrechen Hand in Hand ginge. Naturgemäß werden in den Großstädten verhältnißmäßig mehr Verbrecher unschädlich gemacht, als auf den Prairien und in den Wäldern und Gebirgen des Westens, aber die ungeheure Zunahme der Zahl der Gefangenen im Osten wird dadurch nicht allein erklärt; Pennsylvanien mit seinen starken Industrien hat fast zweimal so viel Personen in's Gefängniß gesandt, als irgend ein anderer Staat; ihm zunächst kommt New York, aber mit immerhin fünfzig Procent weniger.

Interessant ist auch die Thatsache, daß sich unter den 19,538 Insassen der Gefängnisse 7,257 im Auslande geborene Personen befanden, wovon 129 Chinesen sind. Als eingeborene Amerikaner werden 9684 bezeichnet, doch haben nur 5,265 davon nachweislich amerikanische Eltern gehabt. Von unbekannter Abstammung waren 1,056. Zu den echten-Amerikanern müssen auch die 110 Indianer gezählt werden, welche sich in den Gefängnissen befanden. Herr Porter hat sie mit den Chinesen und Negern in eine Abtheilung gebracht, wohl, um die fremden Racen unter einer Firma zu haben. Die Farbigen stellten zu der Bevölkerung der Gefängnisse ein Contingent von 5336 Köpfen, also ein Viertel mehr, als gerade kein Beweis für die so vielfach behauptete moralische Hebung der Race.

Nur 1737 Frauen befanden sich unter den 19,538 Gefangenen, was zur Ehre des schwächeren Geschlechts hervorgehoben werden muß.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Im Verhältniß zu ihrer Verbreitung rechnet die „Abendpost" die niedrigsten Anzeigegebühren in Chicago.

Der Werth der Wälder.

In keinem civilisirten Lande der Welt wohl wird der Schatz, welchen der Waldbestand eines Landes bildet, so rücksichtslos und sinnlos vergeudet, als in den Ver. Staaten; Niemand denkt daran, auch für die Zukunft zu sorgen und den kommenden Geschlechten etwas von dem Ueberfluß, mit dem die Natur das Land ausgestattet hat, zu bewahren.

Ueberall im Osten und Westen, Norden und Süden sieht man nur trostlose Verwüstung; Jeder nimmt, was er im Augenblicke braucht und läßt das Holz, welches er nicht sofort wegschaffen kann, liegen und verfaulen. Von einer rationellen, systematischen Forstwirthschaft, wie sie in den Culturländern der alten Welt, Deutschland vor Allen, längst besteht, ist keine Rede bei uns; als Carl Schurz während seiner Amtszeit als Secretär des Innern auf die Nothwendigkeit der Erhaltung der Wälder hinwies, wurde er verlacht und verspottet.

Welch' ungeheure Schätze in unseren Wäldern stecken, wie sie für unzählige Menschen Beschäftigung und einträgliche Arbeit gewähren, hat Professor Fernow vom Landwirthschafts-Departement erst kürzlich wieder entwickelt.

Nach ihm sind die Wälder von allen natürlichen Hilfsquellen die nützlichsten; das natürliche Wachsthum der noch vorhandenen Wälder in den Ver. Staaten repräsentirt den zehnfachen Betrag des Einkommens, welchen das Land aus den Silber- und Goldminen bezieht, und mehr, als den dreifachen des Werthes der Gesammtproduction an Mineralien und Kohlen. Nimmt man zu dem Werthe all' unserer Minenproducte noch den der Petroleum-Production und des Ertrages der Steinbrüche, sowie den Werth all' unserer Dampf- und Segelschiffe und Canalböte, so bleibt er immer noch hinter dem, welche durch die Ergänzung der Wälder aus sich selbst, ohne menschliches Zuthun repräsentirt wird, um eine Summe zurück, die genügen würde, zum Kostenpreise alle unsere Canäle aufzukaufen, ferner das Actiencapital der Telegraphengesellschaften zu pari, ihre Bonds-Schuld zu bezahlen und sämmtliche Telephon-Linien auszustatten.

Die Jahresproduction unserer Wälder ist dreimal so groß, als der Ertrag der Weizenernte; ihr Werth ist bedeutender, als das Brutto-Einkommen allen Eisenbahn- u. Transportgesellschaften und würde genügen, um die Bundesschuld abzutragen.

Mehr, als 300,000 Menschen sind heute in der Verarbeitung von Waldproducten beschäftigt; fast zu allen Phasen und Betrieben des menschlichen Lebens stehen die Wälder in irgend einer Beziehung. Eisenbahnen verbrauchen jährlich an 500,000,000 Fuß Holz; der größte Theil unserer Wohnhäuser wird aus Holz erbaut, und zwei Drittel der Bevölkerung der Ver. Staaten benutzen Holz als Brenn- und Heizmaterial.

Von der Production von Holzkohlen ist die Eisenindustrie in hohem Grade abhängig. Aber nicht nur in seiner natürlichen Form leistet das Holz der Wälder uns unschätzbare Dienste, sondern wir verwandeln es in Producte aller Art: Papier wird daraus gemacht, alle möglichen Faserstoffe, und in neuester Zeit ist es sogar gelungen, aus Holz ein Futter für Vieh herzustellen, das so nahrhaft ist, wie Heu. Durch Destillirung gewinnen wir Alkohol und Essig, die Rinde dient zum Gerben, Harz und Theer, Terpentin, Sassafras, Oele und Kork liefert uns der Baum des Waldes.

Und nicht nur der lebende Baum ist für lange Zeit eine geradezu unerschöpfliche Hilfsquelle für die Menschheit, seine abgestorbenen Theile dienen dazu, die Entstehung immer neuer Organismen zu fördern, indem sie das nöthige Düngungsmittel liefern. „In den Bäumen jungfräulicher Wälder und den auf dem Erdboden angehäuften Massen faulender Blätter ist die Productionskraft von Jahrhunderten angesammelt", sagt Professor Fernow.

Würde der Mensch nicht sinnlos vernichten, was die Natur schafft, so würde sie ihre Schöpfungen immer von Neuem ergänzen und mit der Zeit die ganze Erde mit Wäldern bedecken, vielleicht mit Ausnahme einiger weniger Regionen, wie etwa der großen Ebenen in den Ver. Staaten. Aber auch letztere sind ehemals mit Bäumen bestanden gewesen; Prairiefeuer, die Hufe der Buffalo-Heerden 2c. haben sie baumlos gemacht. Die Idee, daß in Folge des mangelnden Regens Bäume dort nicht gedeihen können, ist durchaus falsch; gerade durch systematische Anpflanzung von Wäldern von den Rändern dieser Ebenen aus würde es möglich sein, denselben eine regelmäßige natürliche Bewässerung zu verschaffen und so auch das extreme Klima, welches der Steppe eigen ist, einigermaßen auszugleichen.

Dazu bedarf es aber selbstverständlich der Beihilfe aller Betheiligten, der Staaten, wie des Bundes, nur durch eine rationelle Forstwirthschaft, für die man in Deutschland werthvolle Vorbilder findet, ließe sich da Abhilfe schaffen. Es kommt zunächst darauf an, in den jetzt mit Wäldern bestandenen Gegenden zu ermitteln, welche Baumarten für die verschiedenen öden Landstriche am vortheilhaftesten erscheinen und am raschesten wachsen und den besten Nutzen versprechen; diese künstlichen Wälder bieten den Vortheil vor natürlichen, daß sie von vornherein nur den Baumschlag liefern, welche für die verschiedenen Interessen der Bevölkerung ein werthvoller ist. Durch eine rationelle Ausbeutung der jetzt noch vorhandenen Wälder, Anpflanzung neuer in nicht zur Landwirthschaft geeigneten und der natürlichen Bewässerung entbehrenden Gegenden würde eine nie versiegende Quelle des Volkswohlstandes gesichert, die jetzt in Folge des Raubsystems rasch zu versiegen droht.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Deutschlands Ausfuhr nach den Ver. Staaten.

Professor M. Diezmann veröffentlicht in den „Volkswirthschaftlichen Zeitfragen", wovon ein Exemplar vor uns liegt, eine äußerst interessante Abhandlung über die Waarenausfuhr Deutschlands nach den Ver. Staaten, welche nach den Ausfuhr-, bezw. Einfuhr-Listen der amerikanischen Konsulate, der deutschen Reichsstatistik und den Berichten der Handelskammern u. s. w. festgestellt wurde. Nach der Zusammenstellung der Ausfuhr Deutschlands nach den Ver. Staaten in den Jahren 1885 bis 1890 ist dieselbe von 253.43 Millionen auf 4440.23 gestiegen. Das McKinley-Gesetz hat nach Professor Diezmanns Ansicht keine so lähmende Wirkung, als allgemein befürchtet wird.

„Gewiß," sagt er, „werden gar manche Zweige unseres Ausfuhrgeschäftes durch die McKinley-Bill zunächst empfindlich geschädigt; aber zahlreiche Waarenarten, welche in unserer Ausfuhr eine wichtige Stellung einnehmen, werden gar nicht oder nicht irgend wesentlich in Mitleidenschaft gezogen, einzelnen sind selbst Zollerleichterungen zu Theil geworden und zahlreiche andere werden die Ver. Staaten nach wie vor von uns beziehen, weil sie dieselben nicht entbehren können. Deutschland nimmt jetzt im Handel der Union als Käufer und Verkäufer die zweite Stelle ein."

Die von Diezmann gegebene Uebersicht über die Betheiligung der einzelnen Industrie-Bezirke Deutschlands an der Ausfuhr ist besonders interessant. Sachsen und Rheinland und Westphalen führen im Allgemeinen schon seit Jahren fast den vierten Theil aller von Deutschen nach den Ver. Staaten gehenden Waaren aus. Südwestdeutschland und die Hansestädte führen zusammen auch ein Viertel des gesammten deutschen Waarenbedarfs der Ver. Staaten aus. Natürlich hat jedes Gebiet seinen eigenthümlichen Charakter.

Sachsens Ausfuhr besteht zu drei Vierttheilen aus Textil-Fabrikaten, insbesondere Wirk- und wollenen Webwaaren. Rauchwaaren, musikalische Instrumente, Porzellan- und Glaswaaren, Bücher und Zeitschriften, Papiere und Borsten machen den größten Bestand des vierten Viertels aus. Aus Rheinland-Westfalen beziehen die Ver. Staaten etwa 50 pCt. der Gesammt-Waarenausfuhr an sie in Textilfabrikaten. Zweidrittel davon sind Seidenwaaren. Den zweitwichtigsten Artikel bilden mit ansehnlichen Schwankungen Gegenstände der Eisen-Industrie. Im Uebrigen sind Farbstoffe, Wein und Mineralwasser, Leder und Lederhandschuhe, sowie Glas mit größeren Werthbeträgen vertreten.

Südwest-Deutschland exportirt insbesondere Farbstoffe und Chemikalien, Nahrungs- und Genußmittel, besonders Wein und Hopfen, Häute und Leder, Rohstoffe und Fabrikate der Textil-Industrie, Schmuck- und Kurzwaaren. Die Hansestädte zeichnen sich durch Mannigfaltigkeit und starke Schwankungen in ihrem Exporte aus; ihre Betheiligung daran hat neuerdings an Bedeutung nicht unwesentlich dadurch verloren, daß die Legalisirung der Waaren mehr am Ursprungsort selbst erfolgt, wobei der Zucker und die Kalisalze des Braunschweiger Bezirks von besonderem Einflusse sind. Immerhin finden sich neben Waaren, die aus der Umgegend der Hansestädte selbst stammen, immer noch solche aus dem deutschen Binnenlande, sowie solche aus dem Auslande, die in den hanseatischen Handel übergegangen sind.

Vielleicht aus demselben Grunde zeigt sich bei Berlin, welches noch 1884 über neun Procent der ganzen deutschen Ausfuhr lieferte, ein Rückgang, und hauptsächlich, wie es scheint, zu Gunsten von Sachsen und Schlesien. Kleidungsstücke, Wollenstoffe, Photographie-Albums, Chemikalien und Farbstoffe, Lederhandschuhe, Kurzwaaren sind Haupt-Ausfuhrartikel. Die Pfalz bringt als Hauptartikel Tafel- und Spiegelglas, Blattmetall und Bronzen, Hopfen, Kurz- und Spielwaaren, sowie literarische und Kunstgegenstände; Thüringen, mit Ausschluß des zu Sachsen gerechneten Ostens, Spielwaaren, Porzellan und Wirkwaaren; Braunschweig-Magdeburg neben dem Zucker, Kalisalze, Chemikalien, Lumpen, Cement und Lederschuhe; Schlesien Leinen- und Seidenwaaren, Lederhandschuhe und theilweise Zucker; endlich die Ostseeprovinzen Lumpen, theilweise Zucker, Cement, Hanf und Borsten.

Zwecklosigkeit der Welfenhetze.

In der Provinz Hannover macht sich in der letzten Zeit ein ungewöhnlich scharfes Vorgehen gegen die Mitglieder der Welfenpartei oder der Deutsch-Hannoveraner bemerkbar. Haussuchungen sind geradezu an der Tagesordnung. Man hat Schlösser der Großgrundbesitzer, Häuser der Bürger und Arbeiterwohnungen in den Städten durchwühlt, aber ein Proceß ist immer noch nicht auf Grund des gefundenen Materials angestrengt worden. Das „Berl. Tageb." sagt dazu: Daß man mit derartigen Anordnungen nur zur Verbitterung der Gemüther beiträgt, liegt klar zu Tage. Ein Vierteljahrhundert ist seit dem Tage von Langensalza dahingegangen; Deutschland steht als der mächtigste Staat in Mitteleuropa, geachtet, ja gefürchtet da, was kann es seinem Ansehen für Abbruch thun, wenn irgend ein Deutsch-Hannoveraner mit einer gelb-weißen Schleife einmal paradirt? Ein mächtiger Staat wie Deutschland, wie Preußen sollte zu stolz sein, um derartig kleinliche Anordnungen überhaupt zu verfügen. Wem zu Nutze? fragt man sich, wenn man von diesen gerade die anständigen Elemente einer Bevölkerung so tief verbitternden Polizeimaßregeln erfährt. Sie dienen nur dazu, um gewisse, beinahe im Verbleichen begriffene Empfindungen wieder zu kräftigerer Bethätigung anschwellen zu lassen. Das ist Alles, was man dadurch erreicht. Der zähe, niedersächsische Stamm, zu welchem die Hannoveraner gehören, wird wahrlich durch derartige Polizeimaßregeln nicht für das neue preußische Staatswesen gewonnen. Genau das Gegentheil ist der Fall. Es werden unwillkürlich Vergleiche zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart angestellt, und diese fallen dann naturgemäß nicht zu Gunsten der letzteren aus. Vor deutsch-hannoverschen Treibereien für den Herzog v. Cumberland braucht man sich in dem gegenwärtigen Preußen und Deutschland doch wahrhaftig nicht im Geringsten zu fürchten.

„Sein Revolver."

Daß zwei Männer mit einander in Streit gerathen, ist nichts Ungewöhnliches, nichts Unnatürliches und im Grunde genommen nicht einmal etwas sehr Schlimmes; denn die Welt ist nun einmal noch nicht soweit in der Cultur vorgeschritten, daß Jeder mit Jedem in Frieden und Freundschaft leben kann. Auch das ist nichts Ungewöhnliches, daß die Frauen der betreffenden Männer die Ursache zu solchem Streit sind, denn auch die Frauen sind leider nicht immer Engel. So was kommt eben allenthalben vor, in allen Ländern dieser besten Welt. Aber, schreibt die N. Y. Zeitung, daß diese Männer sofort „ihre Revolver" aus der Hüftentasche ziehen und auf einander feuern, als ob man ein Dutzend Leben hätte und es auf eins mehr oder weniger nicht ankäme, das ist fast ausschließlich amerikanisch; denn wenn auch die Männer in anderen Ländern vielleicht Hüftentaschen in den Hosen haben, so hat doch nicht überall jeder Mann und Junge, der über 10 Jahre alt ist, „seinen Revolver" in dieser Tasche, wie es hierzulande im Allgemeinen der Fall ist.

Und das ist eine niederträchtige, schändliche und gefährliche Sitte, und jeden wirklich gebildeten Menschen muß es mit Abscheu und Entsetzen erfüllen, wenn er tagtäglich in der Zeitung liest, daß wieder einmal, hier oder dort, dieser Knabe oder jener Mann „his revolver" aus der Tasche gezogen und damit seinen Gegner niedergeknallt hat. „His revolver" ist den Berichterstattern ein so geläufiger Ausdruck geworden, als ob sie schrieben „seine Hand" oder „seine Nase"; es sieht fast so aus, als ob Jedermann „seinen Revolver" ebenso nothwendig bei sich führen müßte, wie sein Taschentuch. Auf diesen „seinen Revolver" sind eine Menge von Mordthaten zurückzuführen gewesen, die sich ohne denselben wahrscheinlich nie und nimmer ereignet haben würden.

Wahrscheinlich wäre auch das traurige und höchst beklagenswerthe Ereigniß, welches sich am Samstag Abend bei Croton Landing zugetragen hat, und dem ein noch junger Mann, der Sekretär des Col. Ingersoll, Herr J. Newton Baker, zum Opfer gefallen ist, nie geschehen, wenn nicht er und sein Hausgenosse Orville M. Anderson, „ihre Revolver" bei sich gehabt hätten. Die Frauen Beider hatten Streit miteinander gehabt und die Männer waren darüber ebenfalls in Streit gerathen. Am Samstag trafen sich die Männer, und Baker wünschte, sich mit Anderson auszusprechen und Frieden zu schließen. Aber unglücklicherweise kam Frau Baker hinzu und beklagte sich, daß Anderson sie im Laufe des Tages beleidigt habe. Im Nu waren die Revolver aus der Tasche, und vergebens versuchte die Frau, das Unglück zu verhüten; Anderson schoß viermal und zum Tode getroffen, sank Baker in den Staub. Anderson sitzt im Gefängniß und wird verurtheilt werden, Frau Baker wird den Wittwenschleier tragen. Das Glück zweier Familien ist zerstört — ungezügelte Leidenschaft und „sein Revolver" haben das Werk vollbracht.

Vom Nothstande in Deutschland.

Der konservative „Oberschlesische Anzeiger" meldet (20. Juli): „1600 Personen passirten am Donnerstag das Zollamt Goczalkowitz, Kreis Pleß, welche sich in Oesterreich den zollfrei zugestandenen Mehlbedarf (9600 Pfd.) geholt hatten. In einem Monat macht dies 288,000 Pfund. Am 15. Juli haben 1740 Personen aus dem Neustädter Kreise (Oberschlesien) je 6 Pfd. Mehl aus Oesterreich zollfrei eingebracht und bei dem Neben-Zollamt in Kunzendorf angemeldet. Nach einem Bericht des Grenzzollamts in Wüstegiersdorf sind im Monat Mai 40,470 Centner Brot und Mehl aus Oesterreich über die Grenze geholt worden. Im Juni ist der Verkehr noch lebhafter gewesen. In demselben Orte Wüstegiersdorf circulirt jetzt eine Theuerungs-Petition an den Reichskanzler. In demselben wird nachgewiesen, daß eine Arbeiterfamilie, aus 6 Köpfen bestehend, für Kartoffeln, Brot und Roggenmehl täglich 53 Pfennige mehr ausgeben muß, als im Jahre 1885."

Aus Thüringen, 20. Juli. Auf dem Thüringer Wald, wo die Kartoffel das Brod des armen Mannes ist, ist die Hoffnung auf eine günstige Kartoffelernte eine sehr geringe. Das andauernde Regenwetter dürfte der Frucht erheblich geschadet haben. Was das für die Zukunft zu bedeuten hat, wird jeder zu beurtheilen verstehen, der den Küchenzettel der meisten Arbeiterfamilien kennt. Alte Kartoffeln sind kaum noch zu haben, obwohl auf der Höhe des Waldes noch eine lange Frist ist bis zur Ernte. Und unter diesen traurigen Verhältnissen nimmt sich die amtliche „Koburger Zeitung" heraus, zu schreiben, bei dem kleinen Mann seien die Nothstandsklagen durch die leidige Gewohnheit verursacht, auf alle Fälle seine Kartoffeln essen zu wollen, seien sie nun billig oder theuer. Dazu bemerkt die „Frankf. Ztg.": Die „Kob. Ztg.", die wohl nicht begreifen kann, daß der kleine Mann nur deswegen so viel Kartoffeln ißt, weil er sich etwas anderes nicht kaufen kann, könnte ihren Tadel noch vereinfachen, indem sie ihn richtete gegen „die leidige Gewohnheit auf alle Fälle essen zu wollen."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1495 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.......$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ungleiche Ausgleichung.

Wenn Jemand die Berge in die Thäler herunterwerfen würde, um letztere aufzufüllen, so würde er die Erdoberfläche ungefähr ebenso ausgleichen, wie der „State Board of Equalization" die Steuerberichte aus den verschiedenen Counties des Staates ausgleicht. Der höchste Berg ist natürlich Chicago. Er reicht jetzt schon in die Wolken und wächst immer noch. Je höher aber seine Spitze in die Lüfte ragt, desto tiefer sinken die Thäler unter den Meeresspiegel. Je höher, mit anderen Worten, die Grundeigenthumswerthe in Cook County abgeschätzt werden, desto mehr fallen sie in anderen Counties, und der Ausgleich besteht darin, daß die Gipfel in die Löcher gerollt werden. Die Zunahme der Werthe in Cook County seit 1890 wird auf nahezu $8,000,000 angegeben. Dagegen berichten Counties wie Peoria, Knox, Stark, Tazewell und 37 andere eine Abnahme ihres Vermögens im Gesammtbetrage von $6,173,390.

Nun ist es allerdings wahr, daß es eine große Unverschämtheit ist, die Gesammtzunahme in Chicago nur auf 8 Millionen anzugeben, aber eine noch viel größere Frechheit ist es, von einer Verringerung der Werthe in so vielen anderen Theilen des Staates zu reden. Wenn die Assessoren der verschiedenen Towns von Chicago das steuerbare Eigenthum wirklich einmal annähernd ehrlich abschätzen wollten, so würden sie nur den ländlichen Steuerhinterziehungskünstlern in die Hände arbeiten. Sie halten sich deshalb gewissermaßen für berechtigt, mit möglichst niedrigen Ziffern vor den Ausgleichungsrath zu treten.

In Letzterem ist Cook County nur im Verhältniß von 4 zu 22 vertreten, während es ein Viertel bis ein Drittel der Gesammtsteuern zu bezahlen hat! Es liegt daher auf der Hand, daß bei jeder „Ausgleichung" die Stadt Chicago am schlechtesten fahren muß. Dennoch wird der Ausgleichungsrath diesmal noch ganz besonders aufgefordert, die Ziffern für Cook County zu erhöhen, damit die Stadt Chicago in den Stand gesetzt werde, sich würdig auf die Weltausstellung vorzubereiten. Selbstverständlich wird der Rath mit Vergnügen diesen Wunsch erfüllen und diejenigen Counties, die ohnehin schon eine Steuerverminderung beanspruchen, auf Kosten Chicagos noch mehr entlasten. Um für städtische Zwecke $1,000,000 mehr erheben zu können, — nämlich 2 Procent von $50,000,000 — wird Chicago auf jene 50 Millionen auch Staats-, County-, Drainirungs- und Parksteuern zu bezahlen haben. Es wird also in der Lage eines Verschwenders sein, der womöglich 100 Prozent Zinsen die Woche zahlt, um sich nur aus einer „zeitweiligen Verlegenheit" zu befreien. Die eine Million Dollars, welche die Stadt sich verschaffen will, wird sie nur dadurch erhalten, daß die Chicagoer eine Steuererhöhung von insgesammt zwei Millionen Dollars auf sich nehmen! Und diese Erhöhung werden sie nach einem oder zwei Jahren nicht wieder abschütteln können, sondern die biederen Farmer werden schon darauf sehen, daß Chicago die freiwillig übernommene Last auch in alle Zukunft weiter trägt.

Sieht man sich aber die Listen der Assessoren von Cook County etwas näher an, so findet man, daß nur im Town Lake die Steuerabschätzung einigermaßen nach den Grundsätzen der Billigkeit vorgenommen worden ist. Im Nord- wie im Süd-Town, in Hyde Park und in Lake View, ganz besonders aber im Herzen der Stadt, sind diejenigen Leute, welche durch das Wachsthum der Stadt am meisten gewonnen haben und aus dem Weltausstellungs-„Buhm" den größten Nutzen ziehen, am leichtesten weggekommen. Die Hauptbürde fällt, wie gewöhnlich, auf die „träge Masse," deren Rücken ja so breit und geduldig ist. Gerade deswegen können sich die „prominenten" Grund- und Hausbesitzer riesig patriotisch anstellen, ohne daß es sie etwas kostet. Sie bezahlen nicht die zwei Millionen, die Chicago nach ihrer Versicherung hergeben muß, um sich eine Million für Verschönerungszwecke zu verschaffen. Ihnen ist die Geschichte so gleichgiltig, wie dem bekannten Bummelstudenten die Höhe der von ihm geforderten Wohnungsmiethe. „Ob ich 8 Mark schuldig bleibe, oder 9 Mark," sagte der Student, „ist am Ende schnuppe. Also wollen wir nobel sein!" Die Prominenten von Chicago sind auch nobel. Was liegt daran, sagen sie, ob das Eigenthum in Cook County auf 200 Millionen abgeschätzt wird, oder auf 250 Millionen? Wir bezahlen doch nicht mehr. Wozu hätte man denn sonst die Dummen!

Den amtlichen Regenmachern ist es nach ihrer Ueberzeugung gelungen, auf der großen Viehfarm des Schlächterkönigs Nelson Morris in Texas durch Abschießung großer Dynamit- und Knallgas-Ladungen in den Lüften reichliche Feuchtigkeitsniederschläge zu bewirken. Einige Stunden, nachdem sie ihre Apparate versucht hatten, regnete es in einem Umkreise von sage und schreibe 1000 Quadratmeilen, und zwar betrug die Regenmenge nicht weniger als zwei Zoll. Mit der allen Forschern eigenthümlichen Bescheidenheit erklären die Herren Dyrenforth und Genossen, sie glaubten selber nicht, daß dieser Regenguß auf ihre Schießerei allein zurückzuführen sei, indessen fügen sie gleich hinzu, es hätte dort am meisten geregnet, wo sie ihre Versuchsschüsse abfeuerten. Wie sie das so schnell feststellen konnten, obwohl sie doch sicherlich nicht im Umkreise von 1000 Quadratmeilen Regenmesser aufgestellt hatten, ist ein Räthsel. Ebenso ist es „merkwürdig", daß genau um dieselbe Zeit auch im südlichen Kansas und im Indianergebiet nach langer Dürre erhebliche Niederschläge stattfanden. Es wird sich aber freilich nie beweisen lassen, daß es auf der Farm des Schlächterkönigs Morris am Montag auch dann geregnet hätte, wenn die Bomben nicht abgefeuert worden wären. Das dürfte den Regenmachern vorläufig genügen.

In Kansas sowohl wie in Iowa scheint die Empörung gegen den niederträchtigen Prohibitionsschwindel gewaltig zu wachsen. Der Staatssekretär von Kansas, der sich selbst einen Prohibitionisten nennt, hat die republikanische Partei öffentlich aufgefordert, sich von der Prohibition loszusagen, da dieselbe augenscheinlich der Mehrheit der Bürger verhaßt sei. In Council Bluffs, Iowa, aber hat sich gleich eine große Anzahl von Republikanern wegen der Prohibitionsplanke der letzten Staatsconvention von der Partei getrennt und am Schlusse einer langen Unabhängigkeitserklärung Folgendes gesagt:

„Wir sind des niedrigen Angeberthums müde, sind angeekelt von der Vermehrung der Winkelkneipen, und unzufrieden mit den höheren Steuern, wir sind des diktatorischen Geistes der an der „Einen Idee" festklebenden Prohibitionsrepublikaner Iowas müde, und wünschen von der modernen Censorschaft und Controlle unserer Partei durch die Prohibitionsfaktion befreit zu werden. Wir verdammen den fanatischen Geist, der die republikanische Prohibitionspartei von Iowa beherrscht."

Da dieselbe Stimmung in allen Städten des Staates zu herrschen scheint, so ist begründete Aussicht auf den Sieg der Prohibitionsfeinde bei der nächsten Wahl vorhanden.

Lokalbericht.

Giftige Gase.

Bartley Brown stirbt in einem Abzugsgraben.

Während Bartley Brown gestern Nachmittag in dem Abzugskanal an der Ecke der 5. Ave u. Harrison St. arbeitete, wurde er von den giftigen Gasen, die sich dort angesammelt hatten, betäubt und fiel besinnungslos zu Boden. Sein Kamerad Patrick Hunt eilte ihm zu Hilfe und theilte das Schicksal Browns. Hunt hatte, ehe er die Besinnung verlor, einen Schrei ausgestoßen und dieser war von einim glücklicher Weise in der Nähe befindlichen Polizisten gehört worden. Die beiden Männer wurden sofort aus dem Kanal gezogen, aber nur Hunt konnte wieder ins Leben zurückgerufen werden; der andere starb auf dem Wege nach dem County-Hospital. Brown war 35 Jahre alt, verheirathet und wohnte im Hause No. 101 Brown St. Hunt befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er wohnt mit seiner Familie No. 293 May St.

Der Unterschlagung beschuldigt.

Noch ein ungetreuer Buchhalter.

John Waters, der Buchhalter und langjährige Vertrauensmann der Bilder und Spiegelrahmen- Fabrikanten A. Smith & Co. von 242 N. Green Str. wurde gestern, als er gerade von einer Ferienreise zurückkehrte, wegen angeblicher Fälschung und Unterschlagung verhaftet und vom Richter La Buy bis zu seinem morgen Nachmittag stattfindenden Verhör unter $8000 Bürgschaft gestellt. Der Angeklagte wird beschuldigt, seine Arbeitsgeber seit Jahren auf systematische Weise betrogen zu haben. Durch Zufall stellte sich während seiner Abwesenheit ein kleiner „Fehler" heraus, der sich jedoch bei genauerem Nachsehen als nur einer von vielen erwies. Die unterschlagene Summe wird auf $8000 angegeben. Waters ist verheirathet und wohnt Nr. 134 Evergreen Ave.

Zog die Klage zurück.

Die Gattin des bekannten Apothekers Dr. Edward Otto von 115 Clybourn Ave., zog gestern die in voriger Woche gegen ihren Gatten angestrengte Scheidungsklage zurück. Frau Alvine, die den Doktor der ehelichen Untreue beschuldigte, giebt an, sich geirrt zu haben, da ihre ausschließlich auf böswillige Klatschereien basirten Behauptungen sich als vollständig unbegründet erwiesen hätten. Auch mit der angeblichen Grausamkeit und den der reumüthigen Klägerin von ihrem Gatten zugefügten Demüthigungen muß es demnach wohl nicht so schlimm gewesen sein.

Von Dieben heimgesucht.

Das Haus No. 248 N. Wells Str. wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag von Dieben heimgesucht, welche Kleider und Schmucksachen im Werthe von mehreren hundert Dollars stahlen. Frau Julie Forbes beklagt z. B. den Verlust eines kostbaren Seehundsfell-Mantels und die Familie Newell verlor $250. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Tadelten die Contraktoren.

In der Untersuchung betreffend den Tod von Joseph Wrochem, welch Letzterer am 31. Juli aus dem 11ten Stock des im Bau begriffenen Freimaurer-Tempels stürtzte und an den dabei erlittenen Verletzungen verstarb, sprach die Jury einen scharfen Tadel gegen die Contraktoren-Firma, welche die Eisenarbeiten im Gebäude übernommen hat, aus, da die Fahrstuhlschächte nicht mit den nöthigen Sicherheitsvorkehrungen versehen waren.

Die Weltausstellung.

Architect A. Gottlieb giebt seine Stellung auf.

Die Frauenbehörde hat kein Geld mehr.

Herr A. Gottlieb, der bisherige Chef-Ingenieur vom Baudepartement der Weltausstellung, hat resignirt und seine Resignation ist auch bereits angenommen worden. Herr Burnham, sein nächster Vorgesetzter, und Herr Gottlieb konnten sich nicht miteinander vertragen, was sich daraus erklärt, daß jener, wahrscheinlich in der Meinung, Gott und die Ausstellungsbehörde gäben mit dem Amte auch den zur Verwaltung desselben nöthigen Verstand, sich in Dinge mischte, von denen er absolut nichts verstand. Herr Gottlieb, bekanntlich einer der tüchtigsten Ingenieure der Stadt, sah ein, daß er unter diesen Umständen seinen Posten nicht so versehen könne, wie es sich gehörte, und zog es vor das Feld zu räumen. Als Veranlassung zu seiner Resignation gab er übrigens an, daß es ihm nicht möglich sei, seinen Privatgeschäften und seiner Stellung als Chef-Ingenieur gleichzeitig die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Ausstellungsbehörde nahm dann die Resignation entgegen, ließ dem Abgehenden ihren Dank für die bisherigen treuen Dienste übermitteln und beschloß, seine Stelle nicht wieder zu besetzen.

Gleichzeitig mit der Resignation Gottliebs ging auch die von Professor Barter Adams ein, welcher zum Chef des Departements für freie Künste ernannt worden war. Der Professor, welcher eine hervorragende Stellung an der John Hopkins Universität bekleidet, behauptet ebenfalls, daß er außer Stande ist, beide Stellungen zugleich zur Zufriedenheit auszufüllen. Auch diese Resignation wurde angenommen und aller Wahrscheinlichkeit nach wird Herr Peabody, Präsident der Illinoiser Staats-Universität, auf den vakanten Posten berufen werden.

Frau Potter Palmer, die Präsidentin der Frauenbehörde, befindet sich in nicht geringer Verlegenheit, indem die vorhanden gewesenen Fonds vollständig aufgebraucht sind und vorläufig keine Aussicht für Ergänzung vorhanden ist. Die Präsidentin hat sich deshalb an die Bahndirektoren mit dem Gesuche gewandt, den Mitgliedern der Behörde Freipässe zu gewähren.

Herr E. C. Shankland ist zum Bau-Ingenieur ernannt und bevollmächtigt worden, Angebote für die Erbauung von Fahrstühlen im Verwaltungsgebäude durch die Tagespresse einzufordern.

Die National - Controllbehörde befindet sich heute sich Sitzung.

Die Herren Butterworth und Handy, Mitglieder der reisenden Ausstellungs-Commission, sind gestern in Wien eingetroffen, nachdem sie sich zwei Tage in Frankfurt zur Besichtigung der elektrischen Ausstellung aufgehalten hatten. Sie wurden von dem Minister des Aeußern, dem Grafen Kalnocky, sehr freundlich empfangen und derselbe versicherte ihnen, daß er dem Reichsrath empfehlen werde, eine angemessene Summe zur Betheiligung Oesterreichs an der Ausstellung zu verwilligen. — Die Commissäre Lindsay und Bullock sind nach der Schweiz abgereist.

Noch nicht ganz sicher.

In der gestrigen Sitzung der Westparkbehörde wurde der neulich gefaßte Beschluß, Bonds im Werthe von $1,000,000 auszugeben und diese Summe in Parkverbesserungen anzulegen, in Wiederwägung gezogen.

Die Veranlassung für diese Handlungsweise war der Umstand, daß von gewisser Seite die Berechtigung der Park-Commissäre, solche Bonds auszugeben, in Zweifel gezogen worden war.

Es wurde beschlossen, die Angelegenheit dem Anwalt der Behörde und dem Finanz - Comite zu überlassen. Die „Erste National-Bank", welcher bekanntlich der Vertrieb der Bonds bereits übertragen wurde, soll von dem gestrigen Beschluß in Kenntniß gesetzt und aufgefordert werden, die Verausgabung der Bonds bis auf Weiteres zu verschieben.

Noch ein Lebensmüder.

Der böhmische Schneider Joseph Dubasufsky schoß sich gestern Nachmittag in seiner Wohnung 630 W. 18. Str. in selbstmörderischer Absicht eine Kugel durch den Kopf. Joseph hatte längere Zeit gebummelt und stark gezecht und kam gestern in „katzenjämmerlicher" Stimmung nach Hause, woselbst er alsbald mit seiner Frau in Streit gerieth. Schließlich eilte er in sein Zimmer und gleich darauf wurde ein Schuß gehört. Man fand den Todeskandidaten blutüberströmt am Boden liegen und, nachdem ein Arzt einen Nothverband angelegt hatte, wurde der Schwerverwundete nach dem County-Hospital geführt, wo die Aerzte nur wenig Hoffnung haben, ihn am Leben erhalten zu können. Dubasufsky ist erst 21 Jahre alt.

Wurst wieder Wurst.

A. J. Dexter, ein Händler in Patent-Medizinen, wurde gestern wegen Vertheilung von Reclame-Circularen in den öffentlichen Straßen durch Richter Glennon um $50 bestraft. Der „Doktor" hatte eine Anzahl junger Leute engagirt, welche die Vertheilung besorgten. Einer Namens W. R. McLaughlin wurde abgefaßt, um $20 gebüßt und, da Dexter sich weigerte, seinem Agenten in irgend einer Weise zu helfen, revanchirte sich dieser, indem er den „Doktor" selbst denunzirte.

Als „vermißt" gemeldet.

Folgende Personen wurden der Polizei gestern als „vermißt" gemeldet: Pasto Pawle, 28 Jahre alt, von 95 S. Halsted Str.; William Smith, 24 Jahre von 463 S. Western Ave; John Komtski, 40 Jahre, 517 Atlantic Str.; James Peterson, 82 Jahre, aus Englewood und J. E. Carlson, 27 Jahre, von 83 Portland Avenue.

Ein Talisman aus Sägespähnen.

Frau Flayd will sich die Liebe ihres Gatten sichern.

Sie wird von einer Wahrsagerin über's Ohr gehauen.

Maria Lightfoot ist ihrer Angabe nach die siebente Tochter einer siebenten Tochter und als solche im Stande, alle Geheimnisse der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zu enthüllen. Sie machte ihre Fähigkeiten durch einige Zeitungen, welche sich mit dergleichen befassen, bekannt und ihre „Weisheit" wurde stark in Anspruch genommen.

Unter anderen erschien auch vor einigen Tagen in dem Hause No. 83 Peoria Str., woselbst Frau Lightfoot wohnt, eine Frau Floyd, um sich „die Wahrheit" enthüllen zu lassen. Für den Preis von $5 erfuhr sie, daß ihr nach einigen Jahren, während welcher sie noch mit den Leiden und Widerwärtigkeiten des Lebens zu kämpfen haben würde, großes Glück bevorstehe und daß sie dann sehr reich werden würde.

Schließlich kam Frau Lightfoot auch auf die Familien-Verhältnisse der Frau Floyd zu sprechen und meinte, sie habe ein vortreffliches Mittel, um einer Frau die Liebe ihres Gatten für ewige Zeiten zu erhalten. Das Mittel bestehe in einem Amulet, welches an dem bloßen Leibe getragen werden müßte und $20 koste. Frau Floyd hatte zwar keinen Grund zu eifersüchtigen Regungen gegen ihren Eheherrn, aber schließlich machte sie doch denken: „Vorsicht ist die Mutter der Weisheit," weshalb sie sich einen solchen Liebe-Erhalter zeigen ließ. Leider hatte sie nur noch außer der bereits für die Enthüllung der Zukunft bezahlten $5 noch eine gleich große Summe bei sich und sprach ihr Bedauern darüber aus. Frau Lightfoot zeigte sich aber hier in ihrer ganzen Großmuth und überließ der Frau das Amulet, für die $5, gleichzeitig versichernd, daß die Wirkung durch die Billigkeit durchaus nicht beeinträchtigt worden.

Hocherfreut begab sich Frau Floyd nach Hause und legte sich am Abend mit ihrem neuerworbenen Schatz in's Bett. In Folge der Hitze und wahrscheinlich auch, weil ihr die Erlebnisse des Tages im Kopfe steckten, konnte sie nicht schlafen und als sie schließlich in eine Art Halbschlummer gefallen war, erschienen ihr allerlei „weibliche" Spukgestalten, die ihr die Liebe ihres Gatten abspenstig machen wollten. Sie beabsichtigte, dieselben mit Hilfe ihres Talismanns zu vertreiben, benahm sich aber dabei so unruhig, daß ihr Gatte davon erwachte. Er erkundigte sich theilnehmend nach dem Grunde ihres Betragens und sie erzählte ihm schließlich ihre Erlebnisse mit der Wahrsagerin.

Nachdem Herr Floyd die Geschichte seiner Gattin angehört, meinte er, daß er sie doch für ein klein wenig klüger gehalten hätte. Dann stand er auf, nahm eine Scheere und trennte den „Talismann" auf, wobei es sich herausstellte, daß dessen Inhalt in ganz ordinären Sägespähnen bestand.

Am anderen Morgen begab er sich nach der Polizeistation und erwirkte einen Verhaftsbefehl gegen Frau Lightfoot. Letztere wurde gestern dem Richter Blume vorgeführt, doch dieser mochte wahrscheinlich der Ansicht sein, daß Dummheit ihre Strafe haben muß und sprach die Angeklagte frei.

Brightman und Genossen freigesprochen.

Der wiederholt erwähnte Brightman'sche Familienstreit, in den außer dem alten Addison Brightman und dessen Sohn und Tochter auch noch der Advokat Kistler, Pastor Thomas Sharp und der Kutscher James Smith verwickelt waren, wurde gestern vom Richter Lyon durch Freisprechung der Angeklagten wenigstens vorläufig aus der Welt geschafft.

* In den hochgelegenen Theilen von South Evanston herrscht schon seit einer Woche Wassermangel, da die Pumpen, welche laut Contrakt eine Million Gallonen täglich liefern sollen, es nur bis auf 600,000 Gallonen pro Tag bringen.

* Aus London ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der junge Engländer Fred. Frick, dessen plötzliches Verschwinden vom hiesigen Grand Paiccif Hotel um die Mitte vorigen Monats die Besorgniß laut werden ließ, ihm sei ein Unglück zugestoßen, sich wohlgemuth in der Englischen Hauptstadt befindet.

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Emma S. gegen Adolphus T. La Bugue, wegen Grausamkeit; Mary gegen William Love, wegen Trunkenheit; Hattie K. gegen Duncan Thompson, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Lina Friedmann, 439 S. Halsted Str., 11 M.
Jacob Williams, 3754 S. Halsted Str., 57 J.
Emelie Mette, 2600 Wentworth Ave., 3 M.
Emma Heile, 2603 Portland Ave., 2 M.
John Friegl, County Hospital, 9 M.
Ida Hoffmann, 77 Best Ave., 9 M.
Anna Schneider, Moreland, 21 J.
John Kuhl, 119 Mohawk Str., 26 J.
Anna Arns, 261 Larrabee Str., 68 J.
Dora Hartinger, 768 W. 20. Str., 70 J.
Ernestine Schöpfner, 324 Clybourn Ave., 48 J.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

J. P., New Buffalo.—Der Postmeister ist verpflichtet, sich in solchen Fällen sofort Geld aus dem „Departement" anweisen zu lassen. Verweisen Sie den Herrn auf Section 1301 der „Postal Laws and Regulations".

G. L. S.—Wenn Sie jene Abmachung zu beweisen vermögen, werden Sie den Mann haftbar machen können. Wenden Sie sich zu diesem Zwecke an einen Friedensrichter.

M. K.—Dr. Albert Vogel von No. 326 W. Randolph Straße, sowie die Herren Edwin Quitman, Nr. 272 Oak Str. und Philipp Quitman, Nr. 257 Dearborn Str., sind als gute Thierärzte bekannt.

H. Sh.—Die Office-Stunden des West Town Assessors sind von halb neun bis halb vier Uhr. Wenn der Herr dieselben nicht einhält wir können's nicht ändern.

Die Regenmacher melden einen Erfolg.

Ihr „Wolkenbrecher" thut angeblich gute Dienste.

Ex-Senator C. B. Farwell erhielt gestern eine Depesche aus Midland, Texas, in welcher Professor R. G. Dyrenforth kurz und bündig meldete, daß er am 9. seinen Ballon explodiren ließ u. daß es am am 10. stark geregnet hat. Der Senator, welcher sich für das Problem der künstlichen Regenerzeugung bekanntlich stark interessirte, war selbstverständlich sehr erfreut über die Meldung; die Experimente haben freilich ca. $9,000 gekostet u. noch weiß man nicht, ob es nicht vielleicht ohne die Schießerei auch geregnet hätte, aber man sagt sich, daß die Sachlage so immerhin ermuthigender sei, als wenn die Wolken-Sprengmaschine in Thätigkeit gewesen wäre u. es hätte überhaupt nicht geregnet. Die Regenmacher natürlich werden jetzt weiter experimentiren u. wenn die Versuche sich bewähren sollten, so wäre den Leuten in den Staaten, in welchen es in der Regel Monate lang nicht geregnet, mit einem Male geholfen. Man hofft auch, daß die Geschichte nach u. nach billiger werden wird u. die texanischen Farmer träumen schon von der Zeit, da jeder von ihnen außer der Säe-, der Mäh- u. anderen Maschinen auch einen „Wolkenbrecher" haben wird. Nur dürfte es dann mitunter vorkommen, daß einer dem andern den Regen „wegschießt", so daß Gesetze erlassen werden müßten, um das in der Luft schwebende Naß gleichmäßig u. nach Bedarf zu vertheilen.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

In der Ausgabe ihres Blattes vom 8. d. Mts. fand ich einen Artikel, betitelt: „Löhne und Leben unserer Arbeiter." Es war in demselben von den Verhältnissen in Michigan die Rede und es wurde das dortige Leben von einem ziemlich rosigen Standpunkte aus geschildert. Da ich längere Zeit dort gewohnt und gearbeitet habe, weiß ich, wie die Verhältnisse sind und kann nur sagen, daß ich dor nicht begraben sein möchte.

Die Schmiede arbeiten für $1.75, die Plumber ebenfalls und Zimmerleute kann man für $1.50 pro Tag bekommen, soviel man will. Der Lohn der Möbelschreiner schwankt zwischen $1 und $2. Von denen, die $2 verdienen, habe ich nur einen einzigen kennen gelernt. Wahr ist es, daß viele Handwerker ihre eigenen Häuser haben, aber sie leben auch darnach! Reiche Leute natürlich leben und wohnen auch hier gut, gerade wie anderswo.

Das Temperenz-Gesetz ist ebenfalls ein Grund, der es vielen verleidet, dort zu wohnen. Von den Handwerkern sind die Maurer am Besten daran, die $4.00 bei 9stündiger Arbeitszeit verdienen. Mit den Zeitungen ist es sehr schlecht bestellt in dem sandigen Michigan! Ich bin froh, daß ich wieder in Chicago bin, da liest man doch wenigstens, was in der Welt los ist. Die dortigen Blätter haben nur für die Michiganer Bauern Interesse und es ist schwer, deren Aufmerksamkeit auf etwas zu lenken, als was in ihrem Staate vorgeht.

Am Sonntag kann ich wenigstens wieder das Sonntagsblatt der Abendpost lesen, das ich sehr vermißt habe, so lange ich fort war.

Achtungsvoll A. W.

Kurz und Neu.

* Heute nahm die jährliche Revision und Durchsicht der Bücher des hiesigen Zollamts durch zwei Schatzamtsbeamte aus Washington ihren Anfang. Die Untersuchung wird etwa eine Woche in Anspruch nehmen.

* Frau Kate Pomeroy, welche vor einer Woche auf die Klage ihres Gatten, des bekannten Arbeiter-Agitators Pomeroy, wegen unordentlichen Betragens verhaftet wurde, mußte gestern von Richter Everett entlassen werden, da der Kläger sich nicht zur Verhandlung eingestellt hatte.

* Der Schuhhändler Bernhard Hulsebus von 502 W. 12. Str. übertrug sein Geschäft gestern zu Gunsten seiner Gläubiger an Edward A. Filkins. Die Schulden sind auf $9000 die Bestände auf $12,000 angegeben.

* Seit vorigen Donnerstag, also seit dem Eintritt des heißen Wetters, wurden nicht weniger als 17 Selbstmorde in der Coroners-Office angemeldet, von denen die meisten auf die abnorme Temperatur zurückzuführen sind.

* Gestern Abend starb in seiner Wohnung, No. 37 Thomas Str., der Arbeiter John Valentine, welcher am Montag vom Hitzschlag getroffen wurde.

* Richter Bradwell belegte gestern den Patrick Quaid, welcher als Superintendent der Cicero und Proviso (Elektrischen) Bahn angestellt ist, mit einer Strafe von $3. Derselbe soll einen Passagier genannter Bahn, Namens Chas. Hitchcock, der sich weigerte, der Aufforderung des Condukteurs nachzukommen, und angeblich zum zweiten Male Fahrgeld für dieselbe Strecke zu zahlen, in's Gesicht geschlagen haben.

* Die von Zeit zu Zeit wiederkehrende Durchsuchung und gründliche Reinigung des County-Gefängnisses fand gestern statt. Jailer Morris mit einer Anzahl Gehilfen durchstöberte jede Zelle auf das Gründlichste und mehr als ein Dutzend Messer, einige so groß und scharf geschliffen wie ein Dolch, wurden im Besitze der Gefangenen gefunden.

* Im Kreisgericht beantragte gestern Herr George C. Walker, daß dem Gemeinderath des Städtchens Morgan Park befohlen werde, ihn, den Antragsteller, in ungestörtem Besitz eines Stück Landes südlich der Morgan Ave. zu belassen. Besagtes Land wird von Walker als sein Eigenthum beansprucht, während die Gemeinde behauptet, das Grundstück sei ihr für Parkzwecke letztwillig vermacht.

Haltbarkeit der Eisenbahn-Brücken.

Eine Anzahl schwerer Eisenbahn-Katastrophen, bei welchen Brücken eine verhängnißvolle Rolle spielten, haben die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die verschiedene Bauart solcher Eisenbahn-Brücken gelenkt und in der europäischen Presse ist namentlich nach dem furchtbaren Unglück bei Mönchenstein die Frage lebhaft besprochen worden, ob sich solche Katastrophen nicht durch regelmäßige Inspection der Brücken vermeiden lassen.

Die fortschreitende Entwickelung des Eisenbahnnetzes hat das Bedürfniß hervorgerufen, immer breitere Flüsse und tiefere Thäler zu überbrücken, und namentlich in dem letzten Jahrzehnt zu Spannweiten geführt, deren freie Ueberbrückung noch in den sechziger und siebziger Jahren für unmöglich galt.

Es ist dies allerdings nur möglich geworden einerseits durch die Fortschritte der Ingenieurwissenschaft, welche Klarheit in die Gesetze der Bauconstructionslehre gebracht haben, andererseits durch die Anwendung von Materialien, welche wie Stahl, Beton u.s.f. in der jetzigen Gebrauchsform als neue Errungenschaften anzusehen sind; damit zusammenhängend war die Errichtung staatlicher und privater Materialprüfungsstationen, deren hervorragendste die Berliner, die Münchener und die Petersburger sind.

Der heutige Brückenbau stellt ganz außerordentliche Ansprüche an die Ingenieurs; neben der sicheren Lösung der rein constructiven Aufgaben ist noch ein weiteres Moment maßgebend: Der Preis des Bauwerks, und wenn dieses Moment auch dazu geführt hat, die Stabilitätsberechnungen bis zur möglichster Feinheit auszubilden, um an keiner Stelle der Brücke ein Kilogramm Material mehr anzubringen, als durchaus nöthig, so hat es doch mitunter Constructionen veranlaßt, welche nur die normalen Belastungen zu tragen vermochten; beim Eintritt unvorhergesehener Fälle, bei der Beförderung mehrerer dienstthuender Locomotiven in einem Zuge, bei orkanartigem, seitlichem Winddruck und dergleichen mehr traten gefährliche Ueberanstrengungen dieser Bauwerke ein.

In der ersten Zeit des Eisenbahn-Baues wurden fast alle größere Brücken aus Holz errichtet, wie es heute noch allgemein bei neuen Bahnen in den Ver. Staaten und auch in Rußland der Fall ist; in England, Frankreich und auch in Deutschland theilweise spielte lange Zeit Gußeisen eine hervorragende Rolle, wurde aber dann, als sich zeigte, daß der Bruch der gußeisernen Brücken erfolge, ohne daß sichtbare oder auffällige Anzeichen dem Unfall vorangingen, durch Schmiedeeisen ersetzt, das erst in den letzten Jahren wieder durch Stahl verdrängt zu werden anfängt. Während Schmiedeeisen in Folge seiner eigenen Schwere nur Brückenöffnungen von einer bestimmten Weite zuläßt, macht Stahl, der bei einem ähnlichen Gewicht weit größere Tragfähigkeit besitzt, die Ueberbrückung von Spannweiten möglich, die bereits einen halben Kilometer erreicht haben; außerdem bildet Stahl bei sorgfältiger Herstellung ein außerordentlich gleichmäßiges und zuverlässiges Material.

Mit der Entwicklung des Verkehrs, mit der Zunahme der Geschwindigkeit der über die Brücken verkehrenden Züge, mit der größeren Schwere der Locomotiven und der Radbelastung zeigte sich sehr bald die dringende Nothwendigkeit einer periodischen Prüfung der Tragfähigkeit der Brücken. — Von den Meßapparaten ist der sogenannte Askenasy'sche Deflectionsmesser der verbeiteste; man erhält mit Hilfe desselben beim Befahren der Brücke durch die schweren Probezüge die beim Fortschreiten der Last auf der Brücke entsprechenden Durchbiegungen in continuirlichen Curven, welche eine genaue Beurtheilung der Inanspruchnahme der einzelnen Brückentheile ermöglichen. Bei den preußischen Staatsbahnen werden diese bei den jährlichen Probelastungen erhaltenen Curven den betreffenden Brückenarten jedesmal beigeheftet und geben so ein verläßliches Material zur Beurtheilung des Zustandes jeder einzelnen Brücke.

Da auch in der Schweiz solche Askenasy'sche Apparate im Gebrauch sind, scheint es, daß die dortigen Bahnen regelmäßige Untersuchungen ihrer Brücken nicht vornehmen lassen, sonst müßte der Zustand der Mönchensteiner-Brücke constatirt worden sein.

Auch Elektricität ist neuerdings zur Brücken-Untersuchung verwandt worden, doch sind für die Praxis maßgebende Resultate noch nicht erzielt worden. Dieselben beziehen sich einerseits auf die Bestimmung der inneren, in den Tragconstructionen wirkenden Kräfte, anderseits auf die Untersuchung der einzelnen Verbindungen zusammengenieteter Blechtafeln.

Eine Frage, welche zur Zeit noch ungelöst ist, obgleich größere eiserne Brücken schon seit Jahrzehnten von Eisenbahnzügen befahren werden, ist diejenige, ob durch die unvermeidlichen Stöße nicht eine Aenderung in der Struktur des Eisens hervorgerufen wird und ob dasselbe nicht etwa mit der Zeit körnig und kurzbrüchig wird.

Es sind insbesondere die englischen Brückenconstructeure, welche dieser Ansicht huldigen und in Folge davon die Brücken im Allgemeinen weit schwerer machen, als es die Tragfähigkeit allein erfordern würde; auch liegen dort vielfach auf den eisernen Brücken die Schwellen in einem Kies- oder Sandbett, welches die Erschütterungen der überrollenden Züge mildert; in Deutschland sucht man wohl mit Recht den gleichen Zweck durch besonders sorgfältiges Lagern des Schienenoberbaues zu erreichen.

Man scheint bei Mönchenstein eine der Ursachen des Zusammenbruchs darin zu vermuthen, daß die Schienen auf der Brückenbahn weicher und wohl auch etwas tiefer gelegen haben, als auf dem starren Widerlager, und daß diese ungleiche Höhe des Oberbaues, bei dem starken Gefälle der Strecke, eine Entgleisung der ersten Lokomotive erzeugt hat, welcher die Brückenconstruction nicht mehr Stand halten konnte. Unterstützt wird diese Möglichkeit auch durch die Thatsache daß die beiden, nahezu 5 Meter hohen Brückenträger an ihren oberen Gürtungen nicht gegenseitig verbunden waren und daß durch ihre Schwankungen in den Querträgern unzuläßige Beanspruchungen stattgefunden haben.

Sichere Angaben betreffs der muthmaßlichen Dauer von Brückenconstructionen zu machen, ist vorläufig nicht möglich. Es müssen bei jedem einzelnen Objekte regelmäßige und gewissenhafte Untersuchungen über den äußeren und inneren Zustand angestellt, der, Anstrich soll genügend oft, mindestens alle fünf Jahre erneuert werden, um den Rost zu verhindern, insbesondere die Nieten und Nietlöcher anzugreifen, die losgezogenen Nieten sind abzuschlagen und durch neue zu ersetzen, die Auflager, namentlich die beweglichen, müssen mit Rücksicht auf die Längenänderungen der Träger im Sommer in gutem Zustand erhalten werden, auf den Schienenoberbau ist besondere Sorgfalt zu verwenden, um das Entgleisen auf den Brücken möglichst zu verhüten.

Werden alle diese Vorschriften gewissenhaft besorgt, so müssen Unfälle in Folge von Unzuverläßigkeit der Brücken so gut, wie gänzlich vermieden werden können. Die Technik hat in der Neuzeit ganz ungeheure Fortschritte gemacht; dieselben sollten benutzt werden, um Leben und Gesundheit der Eisenbahnen benutzenden Personen, so weit es mit menschlichen Kräften möglich ist, vor jeder Gefährdung zu sichern.

Die Revolution gegen Cosima.

Frau Cosima Wagner ist Siegerin geblieben, die deutschen Wagner Vereine haben zwar in der Generalversammlung ein bischen gewettert, schließlich sich aber damit zufrieden gegeben, daß sich die Centralleitung der Vereine in Zukunft mit dem Verwaltungsrath verbindet, um weitere Mißgriffe zu vermeiden. Daß Frau Cosima Wagner die Bayreuther Festspiele als Geldquelle ausbeutet, konnte nicht erwiesen werden. Sie hat allein 275,000 Mark für die Inscenirung des Tannhäuser geopfert und die Gesammteinnahmen der diesjährigen Festspiele belaufen sich nur auf eine halbe Million Mark. In dem Festbericht heißt es:

Ob von dem Rest nach den zu zahlenden bedeutenden Honoraren und dem heuer erheblich vermehrten Personal (das Balletkorps in Tannhäuser kostet allein 25,000 Mark an Gage und Wohnung, die Leitung ganz ungerechnet) viel oder überhaupt etwas für Frau Cosima übrig bleiben werde, steht noch dahin und wird von Unterrichteten bezweifelt. Dafür rechne die Direktrice aber bereits mit einer neuen Serie der Festspiele im Jahre 1892, wofür „die Vormerkungen schon jetzt an der Kasse entgegengenommen werden". Es soll dann der Tannhäuser in der diesjährigen Ausstattung wiederholt werden. Was dann, nachdem keinerlei Neuanschaffungen mehr zu decken wären, im nächsten Jahre netto übrig bleiben würde, kann man sich selbst ausrechnen. Frau Cosima werde überhaupt gut thun, die günstige Stimmung in den nächsten Jahren recht gründlich „auszuschlachten", denn varium et mutabile sei nicht blos das weibliche Geschlecht, sondern Alles, was der Mode unterworfen ist, und zur Zeit seien unzweifelhaft die Bayreuther Spiele in der Mode.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Havlins — Our Strategist.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.
Grand Opera House — Uncles and Aunts.
Columbia — Diplomacy.

Landwirthschaftliches.

Der Dummkoller der Pferde ist eine chronische Krankheit des Gehirns, welche sich dadurch äußert, daß die Pferde auf äußere Eindrücke nicht reagiren, daß sie nach einer Seite drängen, einen tappenden Gang haben, daß sie beim Fressen manchmal das Futter im Maul behalten und erst wieder zu fressen anfangen, wenn sie angerufen werden, daß sie den Kopf in den ihnen vorgehaltenen Eimer mit Wasser stecken, ohne zu saufen, und ihn erst wieder herausziehen, wenn sie keine Luft mehr bekommen oder wenn ihnen das Wasser fortgenommen wird, daß sie sich den Finger in das Ohr stecken lassen, ohne mit dem Kopfe zu schütteln, sich die Füße über Kreuz stellen lassen, ohne sie zu verwechseln, sich auf die Krone treten lassen u. s. w. Dabei geht der Puls unter die normale Zahl herab, oft auf 30 per Minute. Alle diese Zufälle steigern sich oder machen sich stark bemerkbar, wenn das Thier eine Zeit lang bis zum Warmwerden bewegt wird. Bei starker Röthe der Schleimhäute und stierem Blick gibt man an, der „Thier-Börse" zufolge, Belladonna (3. Dec.-Verd.) viermal täglich 10 Tropfen. Opium (3. Verd.) ist zu geben, wenn das Thier große Betäubung zeigt und langsam und schnarchend Athem holt. Nux vom. 3. Dec.-Verd. gebe man zweistündlich, wenn die Schleimhäute gelb gefärbt erscheinen, der Mist selten entleert wird und ein Drängen nach der einen oder der anderen Seite besteht. Einige Gaben Sulphur kann man stets dazwischen geben. Auch Arnica (2. Verd.) hat sich in neuester Zeit vielfach mit Erfolg bewährt. Die Gabe ist immer 10 Tropfen.

Ueber eine gelungene Kreuzung von Himbeeren und Brombeeren, wobei den ersteren die Rolle der Mutter zufiel, wird berichtet: Die meisten der daraus hervorgegangenen Sorten tragen überwiegend den Charakter der Himbeere; sie geben frisch und getrocknet einen angenehmen Nachtisch und sind zum Färben der Limonaden sowie zum Aufbessern der Farbe bei schwachen Rothweinen sehr geeignet. Der Ertrag ist ein sehr reichlicher und sicherer, da die Blüthezeit erst eintritt, wenn die Eisheiligen längst vorüber sind. Dabei ist ihre Wurzelkraft eine sehr starke, so daß sie auf sonst undankbaren Ländereien noch einen üppigen Wuchs entfalten und eine unerwartete Rente bringen. Die meiste Empfehlung finden folgende Sorten: Ohio, als reichsttragende unter den schwarzen Hybriden, die rentabelste und beste für Großkultur, zum Einmachen und Trocknen; Greg, die größte und späteste aller schwarzen Himbeeren; Tyler, die erste von allen, sehr fruchtbar und sehr wohlschmeckend, von mittlerer Größe; Johnston's Sweet, sehr früh, sehr groß, vollständig schwarz, von feinem Duft.

Die Folgen des Zutiefstehens der Obstbäume äußern sich in sehr verschiedener Weise. An denen, welche in trockenem Boden, namentlich im Sandboden stehen, und dessen Stamm nur etwas zu tief in die Erde kam, ist kaum ein merklicher Schaden zu verspüren, wenn hingegen der Boden kalt, schwer und feucht ist und es wurden 4 bis 8 Zoll oder gar noch mehr vom Stamm in die Erde gebracht, so tritt eine erhebliche Wachsthumsstockung ein, und die Bäume werden in sehr kurzer Zeit, oft schon nach ein oder zwei Jahren, an Wurzeln und Zweigen, sowie in ihrer ganzen Lebenskraft dermaßen geschädigt, daß ihnen überhaupt nicht mehr zu helfen ist. Man wird am besten thun, solche Bäume zu entfernen. Wenn die zu tief stehenden Bäume noch kräftig und tragfähig sind, und der Boden auch nicht an Untergrundfeuchtigkeit leidet, ist Hülfe nicht schwer. Da scharrt man um den Stamm eine kleine Grube aus, damit der in die Erde gebrachte Stamm freigelegt wird und mit der Luft in Berührung kommt. Bäume, in dieser Weise behandelt, erholen sich ausnahmslos.

Einige Vorsicht ist hierbei nöthig in Bezug auf die Wahl des Zeitpunktes. Besonders sei davor gewarnt, mitten im Sommer eine derartige Verrichtung vorzunehmen. Die Arbeit soll nur im Frühjahre stattfinden, und man gibt dann dem Stamme, soweit er in der Erde gestanden hat, noch einen Anstrich, bestehend aus Kuhmist. Bei den Bäumen, die in sehr feuchtem Boden stehen, kann nicht in gleicher Weise das Uebel dauernd gehoben werden. Junge Bäume und namentlich Zwerg- und Spalierobstbäume, die sich erst ein paar Jahre am Platze befinden, sollte man deshalb, wenn sie im feuchten Boden zu tief stehen, ausgraben und richtig pflanzen und zwar auch im Frühjahre.

Als beste Methode, Hühner zu schlachten, wird folgende empfohlen: Nachdem man die Hühner durch einen Schlag mit dem Kopf gegen einen harten Gegenstand betäubt hat, werden sie am einfachsten durch einen Einschnitt an der Kehle getödtet. Sollen die Federn benutzt werden, so rupfe man, so lange die Thiere noch warm sind, senge sie ein wenig und brühe sie dann in heißem Wasser. Bei jungen Hühnern darf das Brühwasser nicht kochend heiß sein. Sollen die Federn nicht benutzt werden, so brühe man gleich nach dem Tödten das Huhn in heißem Wasser, weil hierdurch das Rupfen erleichtert wird. Die Kämme läßt man den Hühnern, die Augen sind auszustechen. Der Bauch ist der Länge nach aufzuschneiden, die Gurgel und der Schlund zu entfernen, wobei man vorsichtig sein muß, daß man die Galle, welche zwischen Magen und Leber sitzt, nicht zerreißt, weil die Bitterkeit, welche sie dem Fleische mittheilen würde, nicht zu entfernen ist und letzteres dadurch ungenießbar würde. Das Herz kann in der Brusthöhle verbleiben, während die Haut des fleischigen gutschmeckenden Magens abgezogen werden muß. So vorbereitet, kann das Huhn in den Kochtopf oder in die Bratpfanne wandern, und man wird auf einen schmackhaften Braten, resp. Brühe oder Fleisch hoffen können.

Kampf mit dem Dämon Morphium.

Der deutsche Dichter Oscar von Redwitz ist vor einigen Tagen unter entsetzlichen Qualen verschieden. Es wird jetzt ein Brief von ihm publicirt, den der Dichter im Janaar 1886 an einen Freund schreibt und in welchem er die Kämpfe schildert, die er mit dem Morphium-Teufel geführt hat. Redwitz schreibt:

„So hören Sie ganz kurz meine Leidens- und auch Erlösungsgeschichte! Schon seit vollen dreizehn Jahren war ich durch ein sehr schmerzhaftes neuralgisches Leiden zu Morphiuminjectionen bei Tag und Nacht genöthigt. Ich trage ca. 63,000 Stichnarben an meinem Leibe, und vor nun gerade zehn Jahren war ich bis auf 24 Gran (circa 1½ Gramm) gestiegen und lag volle fünf Monate lang an der Morphiumvergiftung darnieder. Welche Qualen ich in jener Zeit durchdulbet, das spottet jeder Beschreibung.

Ich lernte dazumal an eine Hölle auf Erden glauben. Mit kolossaler Energie und Ausdauer gelang es mir aber, trotz der furchtbarsten Krämpfe und Schmerzen in jenen Monaten von 24 Gran auf ¾ herunterzugehen, eine Willensleistung, die selbst dem Professor Billroth das höchste Staunen abgerungen hatte. — Kaum daß ich wieder am Schreibtisch sitzen konnte, begann ich mit neu erlöstem Körper und Geist meinen „Odilo". Seit jener Zeit stieg ich mit meiner Morphiumdosis nie mehr höher als 1½ Gran, aber durch die Länge der Zeit wirkte doch auch dieses kleine Quantum immer verderblicher und verstärkte die Schmerzen fast intensiver, als es dieselben milderte. Kurz mein Leben lag eben in dämonischen Giftbanden, und Tag und Nacht mußte ich mit Schmerzen ringen.

Da endlich, nachem ich am 6. December 1885 von einer hochgradigen Bronchitis befallen worden und nach zwei Wochen wieder davon genesen war, faßte ich den heroischen Entschluß, sogleich im Bette liegen zu bleiben, und einen neuen Kampf mit dem Dämon Morphium zu beginnen, eben diesmal auf Leben und Tod.... Was eine solche völlige Morphiumentziehung bedeuten will, welchen äußersten Aufwand von Energie und Ausdauer sie erfordert, das weiß heutzutage fast jeder Laie. Müssen sich doch sogar fast alle morphiumkranke Aerzte dieser schrecklichen Cur in besonderen Heilanstalten unterwerfen. Ich selber habe — ich sage dies mit gerechtem Monnesstolz — dies Willenskunststück ganz allein an mir fertig gebracht, und schon nach drei und einer halben Woche, freilich, voll der qualvollsten Tage und Nächte, war ich vollständiger Sieger über diesen verderblichen Morphiumsatan! Alle hiesigen Aerzte staunten wieder über diese Cur, und was die Hauptsache ist und alle früheren ärztlichen Diagnosen zu Schanden machte, meine früher so qualvollen Schmerzen, die durch Injectionen immer nur momentan gemildert, aber fort und fort verstärkt wurden, sie sind nun fast völlig geschwunden, stören meine Stimmung gar nicht mehr und werden ohne Zweifel noch völlig aufhören, wenn meine dreizehn Jahre lang durch dieses Gift mißhandelten Nerven sich noch mehr erholt haben werden. Feiere ich darum nicht mit Recht einen stolzen Triumph des Willens?"

Der überglückliche Dichter schwelgt noch mehrere Seiten lang im Bewußtsein seines „Willentriumphes", berichtet über seine dichterischen Pläne und ist voll Arbeitslust, jetzt, wo er ein „neues Leben" beginnt. Aber der unglückliche Mann hatte zu früh triumphirt, nur auf kurze Zeit konnte er den Dämon bannen, dann kam er wieder. In einem seiner nächsten Briefe heißt es: „Ich habe sehr, sehr lange geschwiegen.... Als ich Ihnen mit völlig zerrütteten Nerven geschrieben, konnte dies nur unter heftigsten Schmerzen und mit größter Anstrengung geschehen. So litt und vegetirte ich fort bis zum Herbst. Da endlich, als es gar nicht mehr auszuhalten war, mußte ich mich, sogar auf den Rath der Aerzte, zur Wiederaufnahme meiner Morphiuminjectionen entschließen, die ich nach furchtbar schwerem und siegreichem Kampfe für Lebenszeit glaubte überwunden zu haben. Sie können sich denken, mit welch' unseligen Gefühlen ich wieder zu diesem Gifte griff." — Diesem Gifte ist der Dichter jetzt endlich erlegen.

Ihre Bürgschaft für verfallen erklärt.

Die alte Jüdin Mary Polinski, welche in vorigen Woche in der „Fair" beim Taschendiebstahl ertappt ward und in deren Besitz nicht weniger als sieben Geldbörsen gefunden wurden, war gestern zu ihrem Verhörde im Richter Lyon nicht erschienen.

In Folge dessen erklärte der Richter ihre Bürgschaft von $500 für verfallen, gewährte aber den Bürgen eine zehntägige Frist zur Herbeischaffung der Verschwundenen.

Kurz und Neu.

* Otto Bryer, von 62 Fish Str., fand gestern im Irren-Hospital Aufnahme.

* Von der Hitze überwältigt stürzte gestern Nachmittag der 21jährige Oscar Johnson in dem Whittier'schen Bauholzhofe bei der Arbeit zusammen. Er wurde sofort nach seiner Wohnung, 401 25. Str., geschafft, woselbst er sich nach und nach wieder erholte.

* Eine der größten Waarensendungen, die jemals im hiesigen Zollhaus angekommen ist, traf hier gestern für Marshall Field & Co. ein. Dieselbe bestand aus Seide und Kleiderstoffen aus verschiedenen Theilen Europa's und die Firma hatte die Summe von $23,000 an Eingangszoll zu zahlen.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. Afdbjs

Todes-Anzeige.

Hermann Friedrich Hanke, 30 Jahre alt, gestorben den 11. August, Nachmittags 1 Uhr. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. August, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 328 W. Chicago Ave., nach Waldheim statt.

Rosa Hanke, geb. Stützer, Gattin.
Gottlieb Hanke, Karoline Hanke, Eltern.
Gottlieb Hanke, Wilhelm Hanke, Karoline Hanke, Ida Lorenz, Adolf Hanke, Geschwister.
August Lorenz, Geo. Stützer, Schwäger.
Ernestine Hanke, Anna Hanke, Marie Stützer, Schwägerinnen. 11

Todes-Anzeige.

Daniel Bartels Gilde No. 6, Plattdeutsche Gilden von den Ver. Staaten von Nord-Amerika.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder Hermann Hahncke am 11. August, Nachmittags 5 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 12½ Uhr, vom Trauerhause, 328 West Chicago Ave., aus nach Waldheim statt. Die Schwestern und Brüder sind ersucht, sich daselbst einzufinden.

Heinrich Lorenz, Meister,
Adolf Bruhns, Secretär.

Danksagung.

Dem Frauenverein der evangelischen Immanuels-Gemeinde, Ecke 46. und Dearborn Str., sowie den vielen Freunden, welche unsere geliebte Schwester Louise Schirley zum Grabe geleitet haben und dem Pastor Hattendorf für seine tröstliche Predigt unseren innigsten Dank.

Marie Eising, Schwester.
Carl Eising, Schwager.
Ida Eising, Nichte.

Mrs. M. K. BIRREN & SOHN, Leichenbestatter u. Einbalsamirer, Telephon 3130. 171 E. Chicago Ave. 28jul2w7

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago.

Donnerstag, den 13. d. M., Abends 8 Uhr, findet in Schmidts Halle, 930 Hinman Str., eine fernere Versammlung von Mitgliedern des Vereins statt, um daselbst eine neue Section zu gründen, und Applicationen um Aufnahme in den Verein entgegen zu nehmen.

Hugo Peters, Secretär.

Und wenn's Bauernbua'n regnet!
Nächsten Sonntag und Montag,
den 16. und 17. August,
14. Cannstatter Volksfest!
—veranstaltet vom—



in **OGDENS GROVE.**

Große Feier zum Besten des projektirten Standbildes von Goethe im Lincoln Park. Glänzend ausgestattete Bühnenaufführungen an beiden Festtagen. Melodramisch-scenische Darstellungen, ausgeführt durch mehr als 100 Kinder. — Faust, Hermann und Dorothea, Wallensteins Lager.

Großes Schlußtableau.
Schiller und Goethe im Lincoln Park.

Wein-Ausschank—Zum Stuttgarter Hoffeller. An Zapf: Drei Viertelstück echter reiner Neckarwein, Jahrgang 1886. Der Schwaben-Verein hat diesen vorzüglichen Wein wieder direkt aus der alten Heimath bezogen und garantirt für dessen Güte. Ein Viertelstück ist trotz des Regens schon am letzten Sonntag geleert worden und Jeder, der dessen Inhalt gekostet, hat geschworen, nächsten Sonntag das Fest abermals zu besuchen.

Großes Nachmittags-Conzert mit sorgfältig gewähltem Programm, ausgeführt von vollem Orchester. — Sommernachtsfest mit Feuerwerk, Schattenbildern u. s. w.

Montag Nachmittag: Der Schäferlauf von Markgröningen. Wettlauf mit Preisvertheilung für Frauen, Kinder und Mädchen.

Eintritt 25c die Person.

Erstes großes
PIC-NIC
verbunden mit
großem Umzug u. Volksbelustigungen
veranstaltet von den
Trägern der „Abendpost"
—am—
Sonntag, den 30. August 1891,
—in—
KUHN'S PARK,
Milwaukee und Powell Aves.

Tickets: Von den Trägern 15 Cents @ Person. Am Eingang zum Park 25 Cents.

☞ Nur abgestempelte Tickets haben Gültigkeit.

N. B. Der etwaige Ueberschuß wird einer wohlthätigen Anstalt überwiesen. bwl

---

Verlangt: Anerbieten für die Bar und alle Arten von Sport und Spielen für die große 8 Stunden-Demonstration und Picnic, abgehalten am Montag, den 7. September, im Nordseite Schützenpark, unter den Auspizien des Building Trades Council. Alle Anerbieten müssen bis zum 21. August eingeschickt sein. Adr. Robert Watson, 167 Ost Washington Str. 6—15ag

---

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrigste Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung. 21jlmt11

CHATTEL LOAN CO., Lake View.
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Cooks Halle.
Ihr braucht nicht nach der unteren Stadt zu gehen; spart Zeit und Geld, indem Ihr bei uns vorsprecht.

Fallsucht, heilbar!

durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei 11agljt
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 292 5. Ave. bwl

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein deutscher Mann wünscht mit einer Wittwe oder älterem Mädchen bekannt zu werden behufs Verheirathung. Adresse T. 14, „Abendpost". 7

Heirathsgesuch: Ein junger Mann wünscht die Bekanntschaft eines jungen und guten Mädchen von 18—24 Jahren zu machen, auch etwas Vermögen erwünscht. Adressen mit Photographie zu M. J. Wiegmand, Princeß Hotel, S. Clark Str., Ecke Van Buren Str. 12

Heirathsgesuch: Ein junger Mann mit eigenem Geschäft sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe mit etwas Vermögen. Adresse: T. 69, „Abendpost". dimi9

Ein alleinstehender Herr in mittleren Jahren, sucht ein gebildetes Mädchen oder Wittwe mit Vermögen zur Begründung eines guten Geschäftes. Offerten S. 68, Abendpost. bmdo4

Marktbericht.

Chicago, 11. August.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken 11¼—15c per Dtzd.
Radieschen 10—15c per Dtzd.
Salat 10—15c per Dtzd.
Kartoffeln $1.25—1.50 per Brl.
Zwiebeln $3.00 per Brl.
Kohl $1.00 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 18—20c per Pfund; geringere Sorten variirend von 14—15c.
Butterine 13—17c per Pfund.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 7¾—8c per Pfd.
Neuer Schweizer-Käse, 10¼—13c per Pfd.

Früchte.
Kochäpfel $4.00—$8.00 per Brl.; neue Sorten $1.50—$3.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$5.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$4.50 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner 9¼c per Pfd.
Küken 10—11c per Pfd.
Truthühner 9—10c; Enten 8—9c.
Gänse $3.00—$4.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 14¼—15c.

Hafer.
No. 2, 31¼—34¼c; No. 3, 29—32¼c.

Heu.
No. 1, Timothee $12.50—$14.00.
No. 2, $11.00—$12.00.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Zwei Arbeiter; beständige Arbeit, guter Lohn. 49 Blue Island Ave. 9

Verlangt: Ein Junge, um an Cakes zu helfen. 516 29. Str., gegenüber Butler. 9

Verlangt: Ein Schuhmacher. Zu erfragen bei S. Baur, 40 Franklin Str. 9

Verlangt: Wagenmacher, unverheirathet. Nachzufragen 174 W. Randolph Str. von 3 bis 6. 9

Verlangt: Agent, um Wein, Liqueure und Flaschenbier an Privatfamilien zu verkaufen: M. Liebermann, 152 Fowler Str. 9

Verlangt: Ein guter deutscher Rock- und Westenschneider. 849 W. North Ave. 9

Verlangt: Ein guter Blacksmith-Helfer im Wagen-Shop. 923 Lincoln Ave. 9

Verlangt: Ein Blacksmith. 123 Polk Str. 7

Verlangt: Dritte Hand Brodbäcker. 3138 Wallace Str. 7

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer und ein Junge, der das Geschäft lernen will. 140 N. Robey Str. 7

Verlangt: Anständig gekleidete Agenten, für einen hiesigen Bau- und Spar-Verein. Bevorzugt werden Solche, die darin schon bewandert sind. Schriftliche Offerten adressire Abendpost N. 77. 8

Verlangt: Ein guter Junge von 18—21 Jahren, der das Butchergeschäft gut versteht. Muß polnisch sprechen. 243 W. Blackhawk Str. 8

Verlangt: Agents und Collectors bei gutem Verdienst. Nachzufragen heute Abend, sowie morgen, 12 N. Clark Str., Room 3. 8

Verlangt: Ein Junge von braven Eltern, im Saloon zu helfen. 202 E. Van Buren Str. 8

Verlangt: Verheiratheter Kabinetmacher mit Werkzeug. Beständige Arbeit für einen guten Mann. Nachzufragen 140 S. Peoria Str., nach 6 Uhr Abends. 8

Verlangt: Guter Butcher, der im Laden Erfahrung hat. 456 W. 12. Str. 9

Verlangt: Schlosser für Bauarbeit. 197 Blue Island Ave. 9

Verlangt: Peddlers, 25c Artikel, halb Profit. 77 und 79 Clark Str., Zimmer 1. 9

Verlangt: Ein guter junger Mann, der Willens ist, zu arbeiten und auch hinter der Bar mithelfen kann, kann eine gute Heimath bekommen. Nachzufragen 141 N. Curtis Str. midofr11

Verlangt: Sofort mehrere gute Schweif- und Bandsäger. Northwestern Parlor Suit Co., 687 Clybourn Ave. midofr11

Verlangt: Ein Bügler an Shopröcken. 178 Fremont Str. midofr11

Verlangt: Ein junger Butcher. 930 N. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 288 Larrabee Str. 11

Verlangt: Ein junger Mensch von 16 Jahren in einen Store. Muß sich jeder Arbeit unterziehen und englisch, deutsch und polnisch sprechen. 635 Noble Str. mdfr9

Verlangt: Ein stetiger Teamster, um Bricks zu fahren. 6146 Wabash Ave. 9

Verlangt: Ein Bandsäger, nur ein guter Mann mag vorsprechen. Ed. Roos Mfg. Co., Ecke 16. und Fisk Str. 5

Verlangt: Ein stetiger junger Mann als Waiter und Lunch Mann. 186 E. Madison Str. 5

Verlangt: Junge Leute das Pelzgeschäft zu erlernen, gleich bezahlt. B. Forschen, 956 Milwaukee Ave. dimi3

Verlangt: Jemand, der gut von Deutsch in Englisch zu übersetzen versteht. O. Czarra, 129 Peoria, Ecke Adams Str. dtmido3

Verlangt: Ein guter Teamster, welcher in der Stadt bekannt ist. F. J. Dewes Brewery. dimi3

Verlangt: Leute, die das praktische Zuschneiden erlernen wollen, ist die beste und billigste Gelegenheit geboten. Adr. D. 198, „Abendpost." 6aglw6

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12fp1

Verlangt: 300 Eisenbahn-Arbeiter für Chicago & Northwestern Co. in Michigan, Iowa und Wisconsin, stetiger Platz und freie Fahrt. Auch Arbeiter für Farms, Sägemühlen und andere Arbeiten, nahe der Stadt und 500 für Seatle Extension. Great Northern Railroad, 2 Jahre Arbeit. Fahrt $24, Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 6aglw5

Verlangt: Zimmerleute, Schreiner 2c. mit kleinem Capital, die Lust haben, in einer aufblühenden Gegend im Staate Minnesota sich vortheilhaft niederzulassen, können sich hier einem sich jetzt organisirenden Bauverein anschließen. Alles Nähere Abends oder Sonntags beim Architecten P. Kolzen, 5918 State Str., Englewood. 11alw9

Verlangt: Farmer, Gärtner, Handwerker 2c. mit etwas Capital, die Lust haben, sich in Kanabec County, Minn., nur 2½ Stunden Fahrt von Minneapolis, in direkter Nähe einer aufblühenden Eisenbahnstadt, niederzulassen, wo noch jetzt fruchtbarstes Land sehr billig gegen leichte Theilzahlungen käuflich erworben werden kann; in der Stadt Mora ist gute Gelegenheit für einen Butcher, einen Schuhmacher, einen Klempner, einen Barbier, mit kleinem Capital sich zu etabliren. Alles Nähere durch die Kanabec County Einwanderungsbehörde, Zimmer 3, 228 S. Clark Str. 11alw9

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $6 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und hat, ermuthigt durch die außerordentliche Erfolge der Agitation einen Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied der Religion oder Nationalität; bestimmte monatliche Beiträge; weder Zeremonien, noch Heimlichkeiten. Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung. Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 20. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach O. 120 „Abendpost". 4aug2w11

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine ausgezeichnete Büglerin und Stärkerin, aber nur eine solche; guter Lohn. 642 N. Halsted Str., nahe Clybourn. mido9

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin sucht entsprechende Arbeit in oder außer dem Hause. Zu erfragen 672 S. Halsted Str., oben. 9

Gesucht: Eine perfekte deutsche Kleidermacherin sucht einen guten Platz. 402 Thomas Str. mido9

Verlangt: Zweite Klasse Maschinen- und Handmädchen im Rockshop. Stetige Arbeit. 141 Cornelia Str. midofr9

Verlangt: Frauen und Mädchen, um Schneiderlumpen zu sortiren. 63 Tell Place. mido9

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. dimi2

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen die neueste, sehr einfache, practische und zuverläßigste Zuschneidemethode; ganz neu, eben von Europa mitgebracht; ebenfalls nähen, draviren, anpassen und fertigmachen von Kleidern, Jackets, Wraps 2c. Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 18jllmt1

Hausarbeit.

Verlangt: Ordentliche Person in gesetztem Alter als zweite Köchin für ein Country-Hotel in Minnesota, oder ein kinderloses Ehepaar; der Mann muß auch von der Gärtnerei verstehen und mit Pferden umzugehen wissen. Gutes Heim. Näheres Zimmer 3 National Hotel, 228 S. Clark Str., gegenüber der Post. bimi9

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Familie. 282 Milwaukee Ave. dimido8

Verlangt: Eine Frau in den 40er Jahren, die einer Familie mit vier Kindern vorstehen kann. Nachzufragen bei Hermann Brankert, 166 Hastings Str. dimi7

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25madw8

Verlangt: 1000 Order-Köchinnen, 6—$15; Lunchköchinnen, 4—$8; Privatköchinnen, 3—$6; Hausmädchen 3—$4; Kindermädchen, 2—$4, Geschirrwaschmädchen 3—$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jul1m10

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nodal7

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen für kleine Haushaltung, guter Lohn. 309 Osgood Str., oben. famomi7

Verlangt: Mädchen, um mit Herrschaften nach Deutschland und auf's Land zu reisen. Näheres 587 Larrabee Str. 11aglw8

Verlangt: Ein gutes Küchenmädchen. Guter Lohn, jeden Sonntag Mittag frei. 67 Randolph Str. 9

Verlangt: Eine Frau, um Business-Lunch zu kochen. 24—26 S. Clark Str., im Basement. mido9

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder eine alleinstehende Frau für leichte Arbeit. 449 Austin Ave. midofr9

Verlangt: Ein junges starkes Mädchen für zweite Arbeit. 662 La Salle Ave. mido9

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1345 Milwaukee Ave. midofr9

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 296 W. Division Str. midofr9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $3. 757 Shober Str. dimido2

Verlangt: Gute Mädchen für Privat, Hotels, Restaurants. Damen werden gut bedient. Mrs. Alvensleben, 452 Milwaukee Ave. 30jl1m5

Verlangt: 100 Mädchen für Familien, Hotels und Restaurants in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 10aglw9

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Lohn $4. 1218 Milwaukee Ave., Dr. Burwash. 9

Verlangt: Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 279 La Salle Ave., 3. Flat. 9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 557 S. Halsted Str., Saloon. midofr9

Verlangt: Deutsches Mädchen bei kleiner Familie. 163 W. Division Str., Rapport. 9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 813 Blue Island Ave. mido7

Verlangt: Ein Kindermädchen zu einem Kinde. 120 W. 11. Str., nahe Ashland Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; stetige Arbeit und gute Behandlung für richtige Person. Kann zu Hause gehen jeden Abend oder da schlafen. 69 Wesson Str., unten. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave. 8

Verlangt: Ein junges Mädchen, das waschen und bügeln kann. 114 Eugenie Str., hinten. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 56 Fowler Str., Wicker Park. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie, guter Lohn. 155 S. Peoria Str. 8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für zweite Arbeit. 380 N. Halsted Str., nahe W. Chicago Ave. 8

Verlangt: Eine Haushälterin bei einem Wittwer mit einem zehnjährigen Kind; gutes Heim für eine ältere Person. Nachzufragen 4641 Butterfield Str., oder adressire John Schmidt, Morgan Park Postoffice.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 720 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 943 W. Monroe Str. mido9

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Boedischs Cafe. 38 N. State Str. mido9

Verlangt: Eine tüchtige Frau zum Kochen von 8 bis 5 Uhr. 202 E. Van Buren Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3415 Wabash Ave. 9

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Guter Lohn. 474 W. Randolph Str., Saloon. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 976 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Waschen und Bügeln. 365 Larrabee Str. mido9

Verlangt: Gutes Küchenmädchen und ein zweites Mädchen. Kleine Familie. 3639 Michigan Ave. midofr9

Verlangt: Deutsche Dienstmädchen. Anzufragen bei Mrs. Meile, 43 S. Peoria Str. mido9

Verlangt: Ein starkes zuverlässiges Mädchen, das gut waschen und bügeln kann und leichte Hausarbeit versteht, findet sofort gute Stelle. 132 Centre Str., Ecke Sheffield Ave. 11

Verlangt: Ein ältliches Mädchen oder Frau in kleiner Familie. Guter Lohn. Nachzufragen im Paint Store, 1110 Lincoln Ave., Lake View. 11

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 287 North Ave., im Store. 8

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit im Restaurant. 233 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Indiana Str., Corner Market. 8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für kleine Familie. 3804 Wabash Ave. mido9

Verlangt: Gute Lunchköchin. 192—194 S. Clark Str., Basement, nach 6 Uhr. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 550 S. Halsted Str. mido7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 703 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 646 N. Leavitt Str. 7

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. No. 436 26. Str. mido5

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3432 Michigan Ave. 5

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und am Tisch aufzuwarten, im Boardinghaus. 380 W. Lake Str. dimi8

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3200 Rhodes Ave. dimi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit in einer kleinen Familie. 158 Blue Island Ave. dimi8

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 160 Webster Ave., oberes Flat. dimi8

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommende Hausarbeiten; Herrschaften belieben ebenfalls vorzusprechen bei Frau Gertz, 494 W. 12. Str. di—sa0

Verlangt: Eine gute Haushälterin. 965 N. Fairfield Ave. bimi7

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen als Orderköchin oder eine, die etwas davon versteht. 386 E. North Ave. dimido7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1774 Wrightwood Ave. dimi7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. C. Erickson, 92 Fowler Str., Wicker Park. dimi3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 314 Wells Str. dimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 373 W. Van Buren Str., 1. Flat. dimi2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Privatfamilie. 39 Stone Str., 2. Flat. dimido3

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3moll

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Ein Mann an der Bügelmaschine und ein Mädchen, das gut bügeln kann. 529 Racine Ave., Laundry. dimido9

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger, tüchtiger Bartender, der auch am Tische aufwarten kann, sucht dauernde Stellung. Adr.: T. 84, „Abendpost". 9

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stellung für Hausarbeit, kann auch mit Kühen umgehen und gut melken, am liebsten in der Stadt. Adresse: W. 80, „Abendpost". 9

Gesucht: Schauspieler sucht Engagement im Characterfach, auch Väter. Gage bescheiden. Adresse: Konrad May, 437 W. 18. Str. 8

Stelle-Gesuch: Ein junger Mann, Deutscher, der gut mit Pferden umgehen kann, die Butcherei und Englisch versteht, sucht Stellung. Adresse X 99 Abendpost. 8

Gesucht: Ein Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Brot. 3204 Emerald Ave. 9

Gesucht: Ein junger Mann, gelernter Schreiner, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Adresse R. 52, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein erster Klasse Cakebäcker sucht sofort stetige Beschäftigung. Adresse R. 62, „Abendpost". 7

Gesucht: Ein aus Deutschland eingewanderter, verheiratheter Lehrer sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Ist zu jeder Arbeit bereit. Gefl. Offerten unter B. 122, „Abendpost". 7auglw7

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle bei guter Familie. 499 Milwaukee Ave. 9

Ein älteres deutsches Mädchen, die gut kochen kann, sucht Stelle in guter Familie. Adresse A. L. 30 Abendpost. 11

Gesucht: Ein Mädchen, welches im Restaurant zur Hülfe des Koches beschäftigt war, sucht einen gleichen Platz. 534 Sedgwick Str., oben. 7

Stellegesuch: 3 Mädchen suchen Stellen für Kochen, Waschen und Bügeln. Gute Zeugnisse können gezeigt werden. 587 Larrabee Str. 10aglw8

Stellegesuch: Ein tüchtiges Mädchen sucht Stelle als Orderköchin, sowie zwei Mädchen wollen bei Tisch aufwarten. 587 Larrabee Str. 10aglw8

Stellegesuch: Eine anständige alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin. Näheres bei Frau Mieblinf. 587 Larrabee Str. 10aglw8

Gesucht: Eine gute Waschfrau wäscht in und außer dem Hause, billig. 378 Clybourn Ave., oben, hinten. mobimi7

Gesucht: Eine perfekte deutsche Kleidermacherin sucht in und außer dem Hause Arbeit. L. Wehrheim, 872 Dewis Str. famo2g6

Stellegesuch: Zwei Mädchen suchen Stellen zum Geschirrwaschen und Scheuern. 587 Larrabee Str. 11aglw8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutes Grocery-Geschäft. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. 784 W. 12. Str. 12alw9

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, billig. Nordost-Ecke Center Ave. und 13. Str. 9

Zu verkaufen: Meat Market. 658 Wells Str. 7

Zu verkaufen: Ein altes Barbiergeschäft, gut für einen Deutschen. 331 W. North Ave. mido7

Zu verkaufen: Ein 3 Kannen Milchgeschäft mit Pferd und Wagen. 1735 N. California Ave., Avondale. mi—fa9

Zu verkaufen: Billig, Grocery-Store und Fixtures. 92 Cornell Str. mido9

Zu verkaufen: Billig, Umstände halber, ein guter Eck-Saloon mit Halle. 11—13 Fremont Str. mido9

Da ich Familienangelegenheiten halber nach Deutschland muß, beabsichtige ich mein Milchgeschäft (6—7 Kannen täglich) schnell zu verkaufen. 1789 Milwaukee Ave. midofr11

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein feines gutbezahlendes Geschäft. Adresse R. 67 Abendpost. mido11

Zu verkaufen: Fast neuer Bäckershop und Store-Einrichtung. 666 West North Ave. mido11

Zu kaufen gesucht: Saloon und Restaurant in der Stadt oder in einem kleinen Städtchen von 3000 bis 4000 Einwohnern, wo ziemlich Verkehr ist. Adresse H. Nommsen, River Forest, Ill. 8

Zu verkaufen: Ein deutscher Saloon auf der Westseite. Bierverkauf vier Barrels pro Tag; billige Rente, altes Geschäft, Käufer braucht nicht alles gleich zu bezahlen. Adresse: T. 49, „Abendpost". mdfr9

Zu verkaufen: Einen guten Saloon mit Halle, sehr billig, braucht nicht Alles gleich zu bezahlen. Adresse N. 57, „Abendpost". mido7

Zu verkaufen: Billig, eine gute Bäckerroute, passend für Anfänger. 875 W. North Ave. misa7

Zu verkaufen: 7—8 Kannen Milchroute, wegen Todesfall. 201 N. Union Str. misamomi7

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. Zu erfragen in Gutsch Brauerei. Ecke Ohio und Union Str. mdofr0

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat Market eingetretener Umstände halber. Nachzufragen bei August Hoppe, 888 Racine Ave. Telephon 12,147. dimi9

Zu verkaufen: Zu jedem Preis, Brot-, Candy- und Cigarrengeschäft in bester Geschäftslage. Adr.: S. 98 „Abendpost". dimido9

Zu verkaufen: Zwei gangbare Saloons. 400 Sedgwick Str., 1378 N. Halsted Str. misa7

Zu verkaufen: Meat Market, gutes Baargeschäft, Krankheitshalber, billig. 622 43. Str. dimi7

Zu verkaufen: Umstände halber, kleine gangbare Restauration, billig, muß bis 17. August verkauft sein. Zu erfragen 728 S. Canal Str. di—fa7

Zu verkaufen: Achtung! Seltene Gelegenheit! Großer Saloon mit guter Kundschaft ist krankheitshalber sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei F. Reichardt, Eigenthümer, 83 W. Kinzie Str., Chicago, Ill. Agenten verbeten. dimido9

Zu verkaufen: Eine rentable Kohlenyard, verbunden mit Expreßgeschäft mit großer Kundschaft, ist billig zu verkaufen oder gegen Grundeigenthum zu vertauschen. Näheres 855 Lincoln Ave. momi7

Zu verkaufen: Ein fein eingerichteter Saloon, billig wegen Abreise nach Deutschland. 194 Ost North Ave. dimido3

Zu verkaufen: Ein Butchershop oder Einrichtung, billig, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. August Bost, 1489 Ohio Str. modimi7

Zu verkaufen: Sogleich. Ein schön eingerichteter Blumen-Store, wegen Familienangelegenheiten. 288 Clybourn Ave. 10auglw7

Zu verkaufen: Eine Milchroute. 675 S. Halsted Str. modimi8

Zu verkaufen: Eine Milchroute nebst Wagen und 2 Pferden. 155 W. 13. Str. modi8

Zu verkaufen: Saloons und Boardinghäuser. 62 Wells Str., im Store. modi8

Zu verkaufen: Eine „Abendpost"-Route auf der Nordwestseite. Ein Bargain bei Baarzahlung. Zu erfragen in der „Abendpost". bw0

Zu verkaufen: Billig, gute 5 Kannen Milchroute. 1115 Elston Ave. 11aug10t7

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein Candy-, Tabak-, Cigarren- und Notion-Store nebst Wohnung, billig. 879 35. Str. 23jul1m7

Zu verkaufen: Eisengießerei mit Einrichtung, in einer großen Stadt, Illinois, immer Arbeit, großer Verdienst für den richtigen Mann muß verkauft werden, Preis $1000, kleine Anzahlung. Anzufragen beim Eigenthümer Ald. Heimann, 85 Washington Str., Zimmer 1. 11ag10t6

Geschäftstheilhaber.

Ein alleinstehender Herr sucht eine Partnerin mit etwas Geld, um eine Wirthschaft mit Boardinghaus auszukaufen oder zu eröffnen. Adresse: T. 79, „Abendpost". 9

Eine unverheirathete Dame oder mit Familie kann in ein gutes Hutgeschäft (Millinery) mit kleiner Summe in Partnership eintreten, gute Gelegenheit, wegen Abreise einer Dame. Nachzufragen 811 Milwaukee Ave. mido7

Verlangt: Partner für ein gutgehendes Nähmaschinengeschäft. Verkaufe auch dasselbe. Habe zwei Geschäfte. Bin nur alleinstehend. Deutsch und polnisch sprechende Partner vorgezogen. Offerten S. 88, „Abendpost". modimi7

Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Zwei hübsch möblirte Frontzimmer für zwei anständige Herren. 407 N. Clark Str., 1. Stock, links, südlich von Division. 9

Zu vermiethen: Ein Frontbettzimmer an einen oder zwei Herren. 2453 Cottage Grove Ave. mido9

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 55 Emma Str. mido9

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer. $3.00 pro Monat. 342 Cleveland Ave. 9

Zu vermiethen: Store, 40 Fuß Front, sehr gut für Grocery und Butchergeschäft, für 25 Dollars den Monat auf 1 Jahr. Die Nord West Ecke Sänger und 25. Place, 250 Wells Str., Eich. 12aug8t11

Zu vermiethen: Großes Basement. 86 Indiana Str., Corner Market. 8

Zu vermiethen: 7 große freundliche Zimmer, Pantry, Closets, $12. 4 große Zimmer $8. Auch großer Stall und Buggyshed. 10 Moffat Str., nahe Western, 2 Blocks von Milwaukee Ave. 8

Privat-Boardinghaus, auch möblirte Zimmer für 2 Herren zu vermiethen. E. Roth, Ecke 51. und Carpenter Str. 8

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer und Frontschlafzimmer. 115 Cleveland Ave. midofrsa7

Zu vermiethen: 2 helle Zimmer. 91 Wells Str. 7

Zu vermiethen: Ein schönes großes Frontzimmer an eine oder zwei respektable Damen, oder Herren, mit oder ohne Möbel. 444 W. Lake Str., 2. Floor. mido3

Verlangt: Zwei anständige Boarders, privat. 824 N. Western Ave. midofr3

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer an zwei Herren. 226 S. Halsted Str. dimi8

Verlangt: 2 anständige Herren in Board bei kinderlosen Leuten. 351 Clybourn Ave., 2. Treppe, nächst North Ave. samija5

Verlangt: Ein deutscher Mann zum Schlafen. 122 Newberry Ave., hinten unten. 12aglw8

Zu verrenten: Store mit Wohnung und Basement. No. 191 Dayton Str., Ecke Willow. Zu erfragen No. 153 North Ave. 11auglw7

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, zwei schöne Frontzimmer und 1 Frontzimmer mit Schlafzimmer an einen oder zwei Herren. 386 E. North Ave. bmdr0

Zu vermiethen: Restaurant. Eine günstige Gelegenheit für einen erfahrenen Restaurateur. Adresse unter S. 93, „Abendpost". 10auglw7

Verlangt: Ein Boarder. 636 Canal Str., 2. Flur, hinten. 10aglw8

Zu vermiethen: Stall für 2 Pferde. 358 Sedgwick Str. famobimi8

Zu vermiethen: Flat mit 5 Zimmern und Badezimmer und Geschäftskeller, gut trocken. 841 W. Division Str. 11auglw7

Zu vermiethen: Ein 8-Zimmer-Flat. 1378 N. Halsted Str., nahe Diversey Boulevard. 11auglw7

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, 75c die Woche. Gute deutsche Kost $3 die Woche. Deutsches Gasthaus. 64 Blue Island Ave. 30jl1m5

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Eine Farm mit Viehstand, Futtervorräthe, genügend Wasser 2c.; womöglich nicht über 50 Meilen von Chicago. Offerten mit genauen Angaben P. 96, „Abendpost". modimi9

Gesucht: Wohnung mit 4—5 Zimmer an Nordseite. Offerten mit Preisangabe unter A. 126, „Abendpost". 8aglw6

Unterricht.

Czarras Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe. 6jullmt8

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Eine gut gelegene Farm im Staate Wisconsin, ausgezeichneter Boden, 100 Acker bebautes Land, 20 Acker Busch, alle erforderlichen landwirthschaftlichen Maschinen. 4 gute junge Pferde, 9 Kühe, Schweinezüchterei, gutes Wohnhaus, mit Stallungen, 4 Wasserpumpen, schöne Obstbäume, u. s. w. Eigenthümer wäre auch gewillt, selbiges mit Grundeigenthum zu vertauschen. Näheres bei John Richter, 1706 State Str., City. mdfr

Zu verkaufen: Ein großer Bargain! Das beste Investment, das jemals angeboten wurde, an Commercial Ave. in South Chicago kann man jetzt bekommen. Ein feines zweistöckiges Geschäftshaus mit Brickbasement, Lot 50x135, feine Geschäftslokation, auch zu vertauschen gegen Chicago Südseite-Eigenthum. Nachzufragen George Hoffmann, 4333 Dearborn Str. 12aglw3

$10 für eine Lot mit Warranty Deed.
$10 für eine Lot mit Warranty Deed.
$10 für eine Lot mit Warranty Deed.
Ihr habt sonst weiter nichts zu zahlen. Chicago Spring Bluff Addition. Wegen Pläne und weiterer Auskunft wendet Euch an J. A. Webb, 151 Clark Str., Chicago. 8augbw2

Zu verkaufen: Ein neues schönes Haus, 3stöckig, für 3 Familien, 16 Zimmer und alle Verbesserungen im Hause, hinten großer Shop und Stall werth $200. Alles Umstände halber für nur $2950. Bringt $36 monatliche Miethe, nahe Street- und Steam-Cars, $700 baar. Rest $30 monatlich, Zinsen einbegriffen. 2 Blocks von Humboldt Park. Nachzufragen 843 W. North Ave. 4

Zu vertauschen: Schöne Cottage und Lot sowie feine unbebaute Lotten in Jefferson Park für verbessertes Stadt-Eigenthum. Uebernehme etwaige Hypotheken oder bezahle den Unterschied in Werth. Henry Brushaber, 24 Times Bldg. 8aug7t7

Zu verkaufen: Lot 25x125 an Center und Dresden Ave. wegen Todesfall. Bargain. Adresse: N. 72, „Abendpost". 1

Zu verkaufen: Eine Lot in Oak Park nahe 12. Str. krankheitshalber. 2820 Calumet Ave. famo

Zu verkaufen: Haus und Stall, jährliche Lease $72. 2332 La Salle Str., hinten. dimi3

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Storefront und großem Stall. 2517 Main Str. 9

Zu verkaufen: Haus und Lot, 24 Vine Str. Nachzufragen bei F. Golly, 311 N. May Str. 6aglw6

Zu verkaufen: Schöne Lotten an Franklin Park für sofortigen Verkauf, von $50 bis $100. Näheres beim Eigenthümer. 223 S. Water Str. 22jl1m10

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw3

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Fixtures und Bäckerofen. 1135 W. 12. Str., 3. Flat. 12alw

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 637 Racine Ave., nach 7 Uhr Abends 902 N. Halsted Str., dritter Stock. midofr

Zu verkaufen: Ein schönes, starkes Pferd. Vorzusprechen von 2 Uhr Nachmittags an. 29 Bismarck Str., Humboldt Park, zwischen Division Str. und North Ave. mido9

Zu verkaufen: Billig, 4 Show Cases mit sortirtem Stock von Candy und Spielwaaren. 676 Noble Str. 8

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd und Wagen. 213 Centre Str. 11

Zu verkaufen: Doppel-Team in guten Verhältnissen. Stetige Arbeit Winter und Sommer. 466 N. Ashland Ave. 8

Zu verkaufen: Schönes, neues Buggy-Harneß, sehr billig. Muß verkaufen. Zu sehen Abends. No. 451 N. Ashland Ave. misa9

Zu verkaufen: Schönes Buggy-Pferd, billig. 4943 Dreyer Str. dimi7

Zu verkaufen: Billig, ein Schreinerwerkzeug, Hobelbank, Handschrauben 2c. Vorzusprechen vor 6 Uhr Abends 650 S. Centre Ave., unten. dimido2

Zu verkaufen: Billige Aschkisten. 389 Larrabee Str. 6aglw8

Eis — Eis — Eis. Billig zu verkaufen. $1.50 per Tonne. Louis Müllers Eishaus. 1386 N. Ashland Ave. 1aglm8

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15declj6

Verschiedenes.

Zugelaufen: Ein großer gelber Windhund. 877 31. Str. 9

Persönliches.

Jos. Michel, 384 Larrabee Str., Operateur für Warzen und Hühneraugen. Sichere Heilung. mdfr9

Ich bin nicht verantwortlich für Schulden, die mein Sohn Jno. Ehrmeyer macht. N. Ehrmeyer. 8

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave., an. 11auglw

Eine anständige deutsche Frau wünscht ein Baby in Pflege zu nehmen. Adr. erbeten unter T 94 Abendpost. dimido3

Hiermit warne ich jedermann, meiner Frau in meinem Namen etwas zu borgen, da sie mich verlassen hat. August Wiener, 1025 Oakley Ave. 8

Der Herr, der die Fahrt für Anton Meyer bezahlt hat, am 11. Juli, zwischen Burnside und Grand Crossing, sende, bitte, seine Adresse nach Otto Fischer, 1105 Van Horn Str. 8

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Constabler immer an Hand die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet Dies aus. 6auglw7

Für alte Leute! In einer rechtschaffenen deutschen Familie findet ein Herr oder eine Dame dauernde, liebevolle Aufnahme, die ca. $4000 zur ersten Hypothek auf eine größere Farm hergeben. Offerten R. 82, „Abendpost", erbeten. 7

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16maljl

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14apljö

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str. bal7

Stottern und Sprachfehler heilt gründlich. 16jährige Erfahrung. Dr. Schwarz, Specialist, 182 Blue Island Ave. 24jllm8

Geschlechts-, Nieren-, Blut-, Haut-, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber- und Unterleibskrankheiten eine Specialität. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3aug3mt11

Frauenkrankheiten, chronische und private Krankheiten beider Geschlechter behandelt mit Erfolg Dr. Bernauer, 829 W. 21. Str., Ecke Robey. Ebenfalls briefliche Consultation.

Gutes Privat-Heim für Damen vor und während Entbindung. Babies werden adoptirt. Alle Frauenkrankheiten behandelt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Preise zufriedenstellend für Jeden, auch solche, welche nicht bemittelt sind. Mrs. Dr. Czarra, 497 W. Monroe Str. 25jullm7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzljl

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien mit Diplom ausgezeichnete Geburtshelferin, 175 Clybourn Ave., Chicago, Ill. Giebt über alle Frauen- und Kinderkrankheiten unentgeltlich Auskunft.

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenliedern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 174 E. Madison Str. 1maibw

Geld.

Zu leihen gesucht: $700 auf Grundeigenthum, erste Hypothek. 7 Prozent Zinsen. Adresse: Simonus, P. O. Box 51.

Zu leihen gesucht: $3000 zur Verbesserung von Grundeigenthum gegen gute Sicherheit. Adresse: R. 87, „Abendpost".

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprlmon

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henri[illegible], 58 Clybourn Ave.
John B[illegible]er, 144 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 249 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 212 Center Str.
Es. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
H. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 790 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
Frau Keller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 587 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 220 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Suphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1181 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 329 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 33 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 225 W. 19. Str.
Theo. Schulzen, 391 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4020 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
F. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 2131 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 233 E. 22. Str.
Sapf, 324 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. C. Rolada, 425 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 464 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5234 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4056 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolff, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Miller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 7. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Geneseo, B. Lacher.
Central Park, E. J. Horder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Struhsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1257 Mound Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebknuechner.
Tolleston, Ch. A. Bormann.
Turner, C. Neltnor
Washington Heights, A. B. Wiemeier.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.

Sergius Panin.

Roman von **Georges Ohnet.**

(12. Fortsetzung.)

„Schon gut, Sie Verführer!" gab Sergius mit der nämlichen, etwas erzwungenen Heiterkeit zurück, „jetzt suchen Sie Ihr Geld in's Feld zu führen; Sie sehen doch, daß es nicht immer den Sieg verbürgt, da Sie gezwungen sind, Zuflucht zu meinen geringen Fähigkeiten zu nehmen. Aber seien sie versichert, daß ich nur um des Ruhmes willen arbeite." Er wandte sich an Frau Desvarennes mit den Worten: „Ich bitte nur um eine Viertelstunde."

„Wehre dich nicht zu sehr", flüsterte Micheline ihrer Gefährtin in's Ohr und gab ihr einen zärtlichen Kuß, den diese aber nicht erwiderte.

„Komm' mit mir", sagte Micheline zu Pierre und nahm seinen Arm, „ich will ganz allein dir angehören, während Sergius Jeanne in die Beichte nimmt. Ich will wieder, wie ehemals, deine Schwester sein. Wenn du wüßtest, wie ich dich liebe!"

Die große Glasthür, welche nach dem Garten führte, war von Marechal geöffnet worden und die lauen Düfte einer herrlichen Frühlingsnacht erfüllten den Salon. Alle stiegen hinab zum grünen Rasenplatz, über dem Tausende von Sternen erglänzten. Michelines und Pierres Blicke richteten sich zum dunkeln Azurgewölbe und suchten unwillkürlich den Stern, von dem ihr Schicksal abhing: sie, um zu erfahren, ob ihr Leben auch wirklich das lange Liebesgedicht sein werde, das sie erträumt hatte, er, um zu fragen, ob wenigstens der Ruhm, dieser so anspruchsvolle Herrscher, dem er bereits so viele Opfer gebracht, ihn für die verlorene Liebe trösten werde.

Siebentes Kapitel.

Jeanne und Sergius waren im Salon zurückgeblieben und standen nun einander gegenüber. Von dem Antlitz beider war die Maske gefallen, das konventionelle Lächeln verschwunden. Sie blickten sich aufmersam an, wie zwei Duellanten, die ihre Finten gegenseitig zu erspähen suchen, um den tödtlichen Stoß zu pariren und um sich auf den entscheidenden Gegenstoß vorzubereiten. Jeanne begann den Angriff.

„Weshalb reisten Sie vor drei Wochen nach England ab, ohne mich vorher zu sehen oder zu sprechen?"

„Was hätte ich Ihnen sagen können?" antwortete der Fürst im Tone dumpfer Niedergeschlagenheit.

Jeanne warf ihm einen Blick zu, der wie ein Blitz leuchtete.

„Sie hätten mir sagen können, daß Sie um Michelines Hand angehalten haben!"

„Das wäre rücksichtslos gewesen!"

„Anständig wäre es gewesen! Aber Sie hätten dann auf eine Erklärung gefaßt sein müssen, und sie lieben keine Erklärungen. Sie zogen es daher vor, mich diese Neuigkeit aus dem Schweigen meiner Umgebung, aus dem Gezischel von Fremden errathen zu lassen. Das war natürlich einfacher und bequemer für Sie!"

Jeanne hatte diese Worte in fieberhafter Aufregung gesprochen, ihre Sätze zischten und schnitten ein, wie Peitschenhiebe. Des jungen Mädchens Aufregung war unbeschreiblich, ihre Wangen waren geröthet, und die Gemüthsbewegung schnürte ihr die Kehle zusammen und raubte ihr den Athem. Sie mußte einen Augenblick innehalten, dann wandte sie sich abermals an den Fürsten, sah ihn scharf an und sagte: „Diese Heirath ist also beschlossen?"

Sergius antwortete: „Ja."

Dieses „Ja" war leise wie ein Hauch. Jeanne, als ob sie ihren Ohren nicht traute, wiederholte: „Sie heirathen Micheline?"

Als nun Panin mit festerer Stimme nochmals „ja" antwortete, trat das junge Mädchen auf ihn zu, näherte ihr flammendes Gesicht dem seinigen und rief mit einer Heftigkeit, die sie nicht länger bemeistern konnte: „Und ich?"

Sergius machte eine beschwichtigende Bewegung. Das Salonfenster stand noch offen und man konnte sie draußen hören.

„Jeanne, bitte, mäßigen Sie sich!" begann er; „Sie sind in einer Aufregung...."

„Die Sie beunruhigt?" unterbrach ihn das junge Mädchen hohnlächelnd.

„Ja, aber nur Ihretwegen," sagte der Fürst ruhig.

„Meinetwegen?"

„Gewiß; ich fürchte, Sie könnten eine Unbesonnenheit begehen, die Sie für alle Zeiten zu Grunde richten würde."

„Ja, aber Sie gleichfalls! Und das ist's, was Ihre Furcht erregt."

Der Fürst blickte Fräulein von Cernay lächelnd an; er nahm ihre Hand und fuhr dann, einen andern Ton anschlagend, fort: „Wie Sie heute boshaft sind! Und welch ein Zorn gegen diesen armen Sergius! Was mag er sich wohl einbilden, wenn er sieht, was für eine Eifersuchtsscene Sie ihm machen?"

Jeanne entriß ihm ihre Hand und sagte: „Ah, nur keine Scherze; der Zeitpunkt ist nicht günstig gewählt, ich schwöre es Ihnen. Sie täuschen sich vermuthlich über Ihre Lage; begreifen Sie denn nicht, daß ich bereit bin, Frau Desvarennes alles zu sagen?"

„Alles?" erwiederte der Fürst. „Wahrlich, das wäre nicht besonders viel; Sie würden ihr erzählen, daß ich Sie in England kennen gelernt habe, daß ich Ihnen den Hof machte und daß Sie so freundlich waren, meine Galanterien wohlgefällig aufzunehmen. Und dann? Sie gefallen sich darin, jenen Traum einer Sommernacht unter den großen Bäumen von Churchill-Castle tragisch zu nehmen und mir mein Unrecht vorzuwerfen! Aber worin besteht es denn? Erstlich, ich finde keins! Wir lebten in einer sehr geräuschvollen Welt und benutzten die Freiheit, welche die englischen Sitten der Jugend gewähren. Ihre Tante fand gegen diese reizenden Unterhaltungen, welche unsere Nachbarn Flirtation nennen, nichts einzuwenden. Ich sagte Ihnen, daß ich Sie liebe, Sie thaten mir kund, daß ich Ihnen nicht mißfalle. Dank diesem schönen Eingeständnisse verlebten wir einen reizenden Sommer miteinander und jetzt wollen Sie über diese kleine galante Exkursion, welche die Grenzen überschritt, die unsere, trotz allem so rigorose Pariser Welt gezogen hat, nicht wieder hinwegkommen. Wenn Sie Ihre Drohung ausführen, wenn Sie meine zukünftige Schwiegermutter über die Rechte, welche Sie beanspruchen, zur Richterin machen, begreifen Sie da nicht, daß Sie von vornherein verurtheilt sind? Das Interesse der Frau Desvarennes ist dem Ihrigen direkt entgegengesetzt. Glauben Sie, daß sie zögern würde, zwischen ihrer Tochter und Ihnen einen Entscheid zu treffen?"

„Oh, Ihre Berechnungen sind sehr geschickt und Ihre Maßregeln gut getroffen," erwiderte Jeanne. „Wenn aber Frau Desvarennes doch nicht die Frau wäre, welche Sie in ihr vermuthen, wenn sie für mich Partei nähme und in der Ansicht, daß ein gewissenloser Geliebter auch ein treuloser Gatte sein wird, von meiner Vergangenheit auf die Zukunft ihrer Tochter Schlüsse ziehen würde, — was würde dann geschehen?"

„Ganz einfach folgendes," antwortete Sergius, „ich würde nach Oesterreich zurückkehren, ermüdet von dem prekären und mißlichen Leben, das ich jetzt führe, und wieder in Dienst treten. Die Uniform ist das einzige Kleid, welches auf ehrenhafte Weise die Armuth verdeckt."

Jeanne blickte den Fürsten angstvoll an, faßte dann einen Entschluß und rief: „Also für mich bleibt auf jeden Fall das Los einer Verlassenen?

Sie sank in einen Sessel und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. Panin stand einen Moment schweigend da. Der Schmerz des jungen Mädchens, den er für aufrichtig hielt, ergriff ihn mehr, als er sich merken lassen wollte. Er hatte Fräulein von Cernay geliebt und liebte sie noch; aber er fühlte, daß jede Regung von Schwäche sich auf Gnade und Ungnade ergeben hieß, und daß ein in dieser ernsten Minute von seinen Lippen entflohenes Geständniß die Bedeutung eines Bruches seiner Heirath mit Micheline haben würde. Er kämpfte daher seine Gefühle nieder und antwortete mit gewinnender Sanftmuth: „Was sprechen Sie von Verlassensein, wenn ein braver Mann, der Sie liebt, und der ein großartiges Vermögen besitzt, Sie doch heirathen will?"

Fräulein von Cernay riß den Kopf empor und sagte: „Also Sie sind es, der mir den Rath gibt, Herrn Cayrol zu heirathen? Empört sich denn nichts in Ihrem Innern bei dem Gedanken, daß ich Ihren Rath befolgen könnte? Sie haben mich also vom ersten Moment an, wo wir miteinander sprachen, betrogen, haben mich also nie geliebt? Nicht einen Tag, nicht eine Stunde?"

Sergius lächelte und nahm wieder seinen einschmeichelnden, ungezwungenen Ton an: „Meine liebe Jeanne, hätte ich eine Rente von hunderttausend Franken, so würde ich, mein Ehrenwort darauf, kein anderes Weib nehmen, als Sie, denn Sie würden eine anbetungswürdige Fürstin sein."

Mit einer prachtvoll geringschätzigen Handbewegung erwiderte Fräulein von Cernay leidenschaftlich: „Ach, was kümmert mich Ihr Titel. Nur Sie allein sind es, den ich will."

„Sie wissen nicht, was Sie von mir verlangen; ich liebe Sie viel zu sehr, als daß ich Sie an mein Geschick ketten dürfte. Kennten Sie dieses vergoldete Elend in Glacehandschuhen, das mir beschieden ist, Sie würden erschrecken und begreifen, daß mein Entschluß, mich von Ihnen zu trennen, von großer Zärtlichkeit und viel Edelmuth zeugt. Glauben Sie denn, daß man auf ein himmlisches Weib wie Sie so leicht verzichtet? Ich muß mich darein schicken. Was sollte ich wohl in der kleinen Wohnung von drei Zimmern, die ich in der Rue de Madame bewohne, mit meiner schönen Jeanne anfangen? Kann ich denn mit den zehn- bis zwölftausend Franken, die ich der Freigebigkeit meiner russischen Verwandten verdanke, einen Haushalt bestreiten? Es fällt mir schwer genug, allein damit auszukommen. Ich führe ein Clubleben, um billiger speisen zu können; ich benutze die Reitpferde meiner Freunde und rühre nie eine Karte an, obschon ich ein leidenschaftlicher Spieler bin. Ich verkehre viel in Gesellschaft und trete großartig auf, gehe aber zu Fuß nach Hause, um das Geld für einen Wagen zu sparen, die Frau des Portiers besorgt meine Zimmer und hält meine Wäsche im Stand. Mein intimes Leben ist traurig, düster, würdelos. Es ist die graue Puppe des glänzenden Schmetterlings, den Sie kennen. Sehen Sie, meine liebe Jeanne, das ist Ihr Fürst Panin: Ein Edelmann von guter Haltung, von prächtiger Erscheinung, der so sparsam lebt wie eine alte Jungfer. Man sieht ihn stets heiter und elegant und beneidet seinen Luxus, Flitterluxus, trügerisch wie Talmigold. Nicht wahr, Sie begreifen jetzt, daß ich es nicht ernstlich wagen darf, Ihnen eine derartige Existenz anzubieten?"

Wenn Panin durch dieses übrigens vollkommen wahre Bild seiner Existenz das junge Mädchen von sich abwendig machen zu können glaubte, so irrte er. Er rechnete nicht mit der Leidenschaft des jungen Mädchen, die so groß war, daß es jedes Opfer, durch das sie sich den angebeteten Mann erhalten konnte, gering achtete. (Fortsetzung folgt.)

Unnöthige Furcht.

Bekanntlich hat Generalpostmeister Wanamaker, in Ausführung eines Beschlusses des letzten Congresses, kürzlich zu Angeboten aufgefordert, um die amerikanische Post auf amerikanischen Schnelldampfern zu befördern. Diese Ankündigung ist von den europäischen Zeitungen so aufgefaßt worden, als wolle die Bundesregierung 31 Riesendampfer bauen und damit die ganze europäische Rhederei ruiniren. Namentlich in Hamburg und in Bremen scheint man furchtbare Angst vor dieser Concurrenz bekommen zu haben. Daß diese 31 Riesendampfer nur auf dem Papiere stehen, im allergünstigsten Falle ein fernes Zukunftsbild darstellen, scheint man in Deutschland gar nicht erkannt zu haben.

Die „Hamburger Börsenhalle" sucht nun die Gemüther zu beruhigen, indem sie Folgendes schreibt:

„Die 31 Dampfer sollen in den Ver. Staaten gebaut werden; sie werden somit, was den Kostenpunkt anbelangt, — ganz abgesehen davon, daß sie ja noch besser und großartiger werden sollen, als die Dampfer, welche z. B. als die vorzüglichsten in der Oceanfahrt gelten — mindestens 50 pCt. theurer zu stehen kommen als die deutschen und englischen Schnelldampfer. Wenn die Baumeister in den Ver. Staaten diese 31 Dampfer für 300 Millionen Mark herstellen wollen, müssen sie sich sehr einrichten, da bekanntlich auf allen von auswärts kommenden Schiffsbaumaterialien in den Ver. Staaten ein starker Einfuhrzoll lastet, während das daheim producirte Material, wenn es wirklich die Qualität haben soll, welche zu solchen Dampfern unbedingt nöthig ist, sich bedeutend theurer stellt. Das beste Material an Stahl und Eisen muß aber zu solchen Riesendampfern genommen, da sie sonst, wenn von geringerem Material hergestellt, und nicht stärker gebaut, zu schwach, bei größerer Stärke des Materials aber zu schwer werden. Da nun außerdem der Betrieb sich unter amerikanischer Flagge erfahrungsgemäß auch ganz erheblich theurer stellen wird, als auf deutschen Schiffen, so wird die Subvention, falls die Dampfer sie überhaupt verdienen sollen, eine sehr große sein müssen; dem aber wird die Oppositionspartei in den Ver. Staaten, wo ohnedies die Parteien meistens alle 4 Jahre wechseln, wohl bald ein Veto entgegensetzen."

Diesen Beruhigungen der Börsenhalle läßt sich übrigens noch die weitere hinzufügen, daß die 31 Riesendampfer 31 Messer sind, an denen Griffe und Klinge fehlen.

Temperenzbestrebungen in Deutschland.

Dem deutschen Volke soll nunmehr der Trunk von Gesetzeswegen abgethan werden. In kurzer Zeit wird, wie aus Bremen, dem Hauptherd der „Antitrunksuchtsbewegung" gemeldet wird, die nun fertige „umfassende Trunksuchts-Vorlage an's Licht treten; auf der am 21. September stattfindenden Jahresversammlung des „Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" soll dieselbe zur Berathung kommen und der Verein hofft „auf Einladung Vertreter der höchsten Reichsbehörden erscheinen zu sehen". Nicht mit Unrecht findet die „Volksztg." es eigenthümlich, daß „eine Regierungsvorlage einem Privatverein zur öffentlichen Begutachtung übergeben wird, ehe noch die Vorlage weiteren Kreisen zur Kritik zugänglich gemacht wurde". Man muß wohl annehmen, daß die Vorlage die Kritik anderer Kreise, als der Bremer Temperenzler, nicht vertragen kann. Daß man durch Strafgesetz-Paragraphen der Alkohol-„Pest", die übrigens in Deutschland mehr in der Phantasie des Herrn Struckmann aus Bremen und seiner temperenzlichen Genossen, als in Wirklichkeit existirt, nicht beikommen kann, brauchte heute nicht mehr gesagt zu werden. An die Wirkungslosigkeit eines solchen Gesetzes ist das Schlimmste nicht; dasselbe wird nothwendig ein Klassengesetz werden, welches den armen Mann, der wegen unzureichender Nahrung zum Schnapsglase greift, treffen, den reichen Trunkenbold dagegen laufen lassen wird. Und so wird der einzige Erfolg des Gesetzes schließlich die Erregung neuer Unzufriedenheit und Erbitterung sein.

Leider eine deutsche Erfindung.

Daß der französische Arzt der Revolutionszeit, Guillotin, der „Erfinder der Guillotine" sei, ist eine Mythe, die sich bis zu unsern Tagen erhalten hat und obgleich schon Victor Hugo meinte: es gibt unglückliche Menschen; Columbus konnte seiner Entdeckung nicht seinen Namen verschaffen, Guillotin kann den seinigen seiner Erfindung nicht entziehen. Um so dankenswerther ist es, wenn jetzt eine Berliner medicinische Doctorschrift (von Georg Korn) die Geschichte Guillotins und jener Maschine auf Grund der Quellen klarlegt. Der Pariser Arzt, der als Mitglied der Commission zur Untersuchung des Mesmerismus und als Verfasser der wichtigen Adresse der Six corps vom Jahre 1788 sich einen Namen gemacht hatte, vertheidigte am 1. December 1789 als Vertreter der Stadt Paris in den Generalständen u. a. den Antrag, die Todesstrafe nur durch Enthauptung vermittelst eines einfachen Mechanismus zu vollziehen, während bisher nur Verurtheilte vom Adel enthauptet worden waren. Erst 16 Monate später verfertigte ein deutscher Mechaniker Namens Schmitt nach den Angaben des ständigen Secretärs der Akademie für Chirurgie Louis die Maschine, welche auf dem Greve-Platz ausgestellt wurde.

Zu damaliger Zeit publizirte ein royalistisches Blatt in Paris eine Spottpredigt, in welchem jener Mordmaschine der Name Guillotine gegeben wurde, in Anlaß jener Rede des französischen Arztes. Der Name ist dann geblieben.

Die „Abendpost" hat mehr Leser und folglich auch mehr kleine Anzeigen, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammengenommen.

Des Ozeans Pflanzenwelt.

Es ist eine irrige Anschauung, wenn man sich den Boden des Meeres als jeder Vegetation baar, nur mit Muschelschaalen, Sand und Steingeröll bedeckt vorstellt. Richtig ist allerdings, daß auf größeren Tiefen nur ein bläuliches Dämmerlicht herrscht, welches schließlich einem fast schwarzen Indigoblau weicht. Die Pflanzen der Meerestiefe können daher kein Chlorophyll oder Blattgrün erzeugen, welches ja eben das charakteristische Produkt der direkten Einwirkung der Sonnenstrahlen ist. Dafür sind aber alle anderen Farben mit verschwenderischer Fülle über diese submarine Pflanzenwelt ausgestreut.

Auf dem Grunde des Meeres befinden sich, wie auf dem Festlande, riesige Urwälder mit prachtvollen Pflanzenformen; Blumengärten mit ganz eigenthümlich gestalteten Pflanzen, die an Farbenpracht die schönsten Blumen des Festlandes übertreffen, wechseln ab mit unübersehbaren Wiesen.

Bis jetzt kennt man einige Tausend Arten von Meerespflanzen, welche fast alle den Algen zugehören, keine Blüthen treiben aber einen erstaunlichen Formenreichthum aufweisen. Die Größe derselben schwankt zwischen der Größe des Moses und einer Länge von 700 Fuß. Der Formenreichthum der Pflanzen nimmt vom Meeresboden an aufwärts, sich immer mehr dem Lichte nähernd, allmälig zu und ungefähr 200 Fuß unter dem Wasserspiegel befindet sich der alle Forscher in das größte Staunen versetzende Pflanzengürtel. Außer dem Seegras, der bis jetzt einzig bekannten Blüthenpflanze der Nordsee, saugen alle Meerespflanzen ihre Nahrung durch die Oberfläche ihres Körpers ein und die Wurzeln dienen nur als Anker. Die verschiedenen Tangarten bilden schwimmende Inseln, welche, wie im atlantischen Ozean, oft eine Fläche von 36,000 Quadratmeilen bedecken. An der Nordwestküste Amerika's soll der Meeresgrund in der Nähe der Sitka-Inseln von einem mächtigen farbenprächtigen Teppiche bedeckt sein, welcher aus grünen Wasserfäden und violettem Perlmoose geworben ist.

Dieser Teppich soll reich mit Meersalat besetzt sein, dessen schön geformte Blätter den Schildkröten und Schnecken als Nahrung dienen. Eine seltene Pracht sollen die zwischen den Blättern des Meersalat hindurchschimmernden Riesenblätter der Iris entfalten, welche Mänteln gleichen, die aus blendendem scharlach- oder zartem rosenrothen Stoffe gefertigt sind. Daneben hängen von den Klippen und Riffen dunkelgrüne Fungen, reiche Blumengewinde darstellend, herab, deren äußerst zartes Farbspiel mit der Pracht der Seerosen zusammenfließt.

Die Tangarten dienen aber nicht nur den Thieren als Nahrung, sondern manche Arten liefern auch für den Menschen werthvolle Nahrungsstoffe. So wird z. B. das 2—10 Zoll hoch wachsende Perlmoos nicht nur als Nahrungsmittel benutzt, sondern es wird auch als Heilmittel gegen Auszehrung, Heiserkeit und Krampfhusten gebraucht. In frischem Zustande erscheint es röthlich violett, im getrockneten gelblich, hornartig durchscheinend und stellt in kochendem Wasser aufgelöst eine stärkemehlartige Gallerte dar. Außer den Urwäldern, Blumengärten und Wiesen befinden sich auf dem Meeresgrunde auch noch seltsam gestaltete steinerne Gewächse, welche von empfindenden und in allen Farben des Regenbogens schillernden Pflanzenthieren, kleinen winzigen Meerpolypen, gebaut werden. Diese mit unzähligen zitternden Fasern ausgestatteten Pflanzenthiere haben kein Knochengerüst, sondern nur einen mit einem Munde versehenen Magen, welcher mit zahlreichen Fühl- und Fangarmen besetzt ist. Alle die verschiedenen weicheren Pflanzenthiere, welche sich von den Infusorien ernähren, nahmen an dem Aufbaue unserer Erde theil und dienen den Bewohnern des Meeres und auch zum Theil den Menschen zur Nahrung.

Ohne Zeitverlust kann Jedermann auch in den entferntesten Stadttheilen eine kleine Anzeige für die „Abendpost" aufgeben. Eine der 56 Annahmestellen ist Jedem nahe genug.

THE FAIR

wird heute,
Mittwoch, 12. August
hinzufügen eine andere große

Attraction

zum speziellen
Vortheil
—von—

Jetzt in Chicago weilenden Touristen, Besuchern und Delegaten.

GROSSE ERÖFFNUNG

von „Advance Styles"

Herbst-Kleiderstoffen

in Schwarz, Farben und Fancies.

Die größte Sammlung von den berühmten Künstlern der Welt, concentrirt unter einem Dach, von allen Theilen der Erde.

Die ersten im Felde mit neuen Herbstwaaren. | **Ueberzeugt Euch!** | **Unser Kleiderstoff-Lager** enthält nirgends anderswo zu sehende Novitäten.

Solche wie

Camels Hair Cheviots, Snowflakes, Bullseyes,

und andere auffallende Effekte.

Wir offeriren speziell:

400 Stücke ganzwollene Vicogne Cheviots . . **50c**
Ganz wollene Cable Cords, mit Seide-Finish . . **85c**
Newmarket Suitings **25c**
Feinste ganzwollene Henriettas, Satin-Finish . . **75c**
Reichste europäische Kleidungsstücke, jedes einzelne davon ist, was Schönheit und Pracht anbelangt, ein Modell für sich selbst.
$1.25, $1.50, $2.00, $3.00 Yd.

Wir laden zu einer Besichtigung ein.

THE FAIR THE FAIR

Damen-Schuhe.

(Zweiter Flur — Neues Gebäude.)

Feine Dongola Ox. Ties, Handgenähte Patent Leder Tips, 4 Styles, **$1.00** das Paar.	**Feine Oxford-Ties,** Cloth Top, Patent Leder Tips, **$1.00** das Paar.
Ex. Dongola Button-Schuhe, Patentirte Leder Tips, **$1.33** das Paar.	**Handgenähte Knöpf-Stiefel,** Alle Größen, **$3.00** das Paar.

Männer-Schuhe.

(Haupt-Flur — Neues Gebäude.)

Schwere Cordovan Congreß, French Toe — Ein sehr guter und tauglicher Schuh...... **$1.35**

Aufräumung unserer „Low-Cut"-Schuhe.

Handgenähte Schuhe zu **$4.00** Paar. Welt-Schuhe zu **$2.50** Paar.

Leinwand.

5000 ganz leinene **Lunch-Cloths,** In ganz weiß und mit farbigen Rändern, jedes............ **$1.25**

2500 Dutzend ganz leinene Damast **Servietten,** Drei-Viertel-Länge, Dutzend............ **$1.00**

900 Dutzend Fancy türkische **Bade-Handtücher** Von besonderer Größe, Jedes............ **20c**

Ganz leinener feiner Cream **Tafel-Damast,** Extra breite Breiten, Yard............ **44c**

100,000 **Cream-Doylies,** Volle Größe, Jedes............ **5c**

Es sind jetzt vier (4) verbesserte Sicherheits-Fahrstühle im Gange.

THE FAIR

Außerordentlicher

Aufräumungs-Verkauf!

Hausausstattungs-Artikel.

Jeder einzelne Artikel wird in jeder Beziehung Als zufriedenstellend garantirt.

Unsere Preise sind zu jeder Zeit die niedrigsten. Das größte Assortiment.

Notiz! Dies ist eine Spezial-Partie von Waaren, welche sofort ausverkauft werden muß. Diejenigen, welche früh kommen, ziehen Nutzen aus dieseln Verkauf.

Prompte freie Ablieferung.

Leset jeden Artikel und Ihr werdet sie alle kaufen.

Sebrings patentirte **Möbelbürste,** Von den feinsten Borsten gemacht, mit Plüsch-Rücken, **35c.**

Streeters **SENSIBLE SAD IRONS,** (Bügeleisen.) Hochfein polirt, volles Set von drei Eisen mit Holzgriff **70c.**

Waschzuber-Verkauf. Extra schweres IXX Blech und schwerer kupferner Boden, polirter Kupfer-Rand. **95c.** Garantirt.

Zehnzöllige Philadelphia **Lawn Mowers** um damit aufzuräumen **$4.65** bei diesem Verkauf, garantirt.

Eine große hübsch verzierte **Lunch Box,** **19c.**

Echte Agate **Einmache-Kessel,** 5 Quart enthaltend, **45c.** Jeder einzelne garantirt.

Der Scranton **Nagelzieher** wird überall für $2 verkauft, unser Preis **$1.29** Garantirt.

MONKEY WRENCHES Auswahl irgend einer Größe, „Utility Wrenches" **25c** Garantirt.

Echte stählerne „French Cooks" **Hackmesser,** Regulärer Preis 50c. **25c.**

Agate eiserne **Kaffee-Kanne,** 4 Quart enthaltend, **69c.**

Extra schwere verzinnte, 4 Quart enthaltende **Einmache-Kessel,** **15c.**

Antique **Spucknäpfe,** Allerneueste Designs, und hübsch broncirt, **45c.**

Lawn Sprinklers, Sol. eiserner Stand, 6 Arme, nickel-platirt, **$1.95.**

10c 15c 20c 25c Die allerbesten schafwollenen Badeschwämme. Zu weniger als der Hälfte des Preises. Große Exemplare. Müssen diese Woche verkauft werden.

Solid geschmiedetes stählernes **Hand-Beil,** **25c.** Werth 50c.

Extra gut gemachte vierarmige **Towel Racks,** **19c.** Verfehlt nicht, eins zu kaufen.

Runde Küchen **Gewürz-Büchse,** mit fünf Abtheilungen. **21c.** Werth 35 Cts.

Patentirter Revolving **GRATER and SLICER** **65c.** Keine Hausfrau sollte ohne diesen Artikel sein.

17 Quart Agate-eiserne **Geschirr-Schüssel.** **90c.** Regulärer Preis $2.25.

Nur diese Woche: **Echter Keystone Egg-Beater,** **59c.** Regulärer Preis $1.00.

No. 257 Favorite **Kaffee-Mühlen,** **19c.** Werden überall zu 35c verkauft.

Garten-Schläuche, Unsere letzte Offerte, 50 Fuß Sections, mit Nozzle und Couplings, **$2.63.**

Solid Messing **Combinations-Kerzenhalter,** **19c.** Werth 35c.

14-zöllige **Oblong Nickel Trays,** **19c.** Extra schwer und gut gemacht.

Speziell. Unsere letzte Offerte der berühmten **Yale Gas-Oefen** Zu diesem Preis **43c.** Seid gewiß und zieht Vortheil aus diesem Verkauf.

Tischglöckchen, Große Sorte, Nickel-plattirt, Stark und dauerhaft, **25c.**

Oilcloth Binding, Das allerbeste Zink Binding, **2½c Yd.** Keine besseren gemacht.

Child's Table Tray, Gemacht aus eleg. weißem Metall u. Patent Spring, **10c.**

Counterbürste Gemacht von den besten Straußfedern, **15c.** Das Doppelte werth.

Extra schwer und gut gemachter **PIE RACK,** **17c.** Hält 4 Pies.

Extra starke und gut gemachte **Draht-Kuchen-Kühler,** **5c.**

Extra schwere **Draht-Barrel Covers,** Square oder Oval Top, **19c.**

Wax Gas Lighting Tapers, Große Vor von 20 Tapers, Volle Länge, **4c.**

Office **Converts-Boxes** Stark und dauerhaft, Hübsch lackirt, **15c.**

Die zuletzt verbesserten **Wagen,** wägen 20 Pfund, **$1.00.** Garantirt.

Solid-kupferne Wasch-Kessel, Extra schwer. Und der allerbeste, der hergestellt wird. Alles Kupfer. Größe 8 Waschkessel für diesen Verkauf nur **$1.97.**

Combination **Iron Waxer, Polisher und Iron Stand,** **23c.** Seht sie.

Extra schwere und gut gemachte Nickel-Bronze- oder oxidirte **Spucknäpfe,** **15c.**

Der Rex verbesserte **Citronen-Quetscher** für diesen Verkauf nur **15c.** Werth 35c.

Schuh-Bürsten, Extra gut gemacht, **9c.** Werth 25c.

Reed's Lightning Brace **Schraubenzieher** **$1.00.** Das Doppelte werth.

Sicherheits-**Zündholzdosen,** Extra gut gemacht Hübsch lackirt. **9c.**

Corn Poppers Best gemachte Tin- oder Draht-Cover, **7c.**

Patent **Messer-Polirer und Anschärfer.** **15c.** Seid nicht ohne einen

George Washington Eis-Beil, **23c.** Jede Familie sollte ein solches besitzen.

Solides Stahl **Familien Hackmesser,** **29c.**

UNSERE **Goldmedaille Wasch-Wringer,** Extra Finish, Hartholz-Gestell und reine weiße Gummirollen, **$1.25.** Ein wirklicher Bargain.

Große ovale **Fenster-Bürste** **19c.** Volles Lager, gutes Fabrikat.

„Unique" **Muskatnuß-Reibeisen,** **4c.** Der neueste Artikel.

Shepards patentirter **Hand Fluter,** **35c.** Der bestgemachte.

Hand-Säge, solider Stahl, **33c.** 26-zöll., garantirt.

Daisy Fliegentödter, Bester Fliegenvertilger, der zu haben ist, **10c.**

Seife-Gestelle Extra stark und gutgemachte **Draht Seifengestelle,** **4c.**

Patent Mehlbehälter und Sieb, Leicht beschädigt, **50c.** Regulärer Preis $2.

Extra starke gehämmerte Eisendraht **Kartoffel „Scoops",** **90c.**

Scheuer-Bürsten Aus allerbesten Reiswurzeln, mit starkem Hartholz-Rücken, **10c.**

Frucht-Körbchen Majolica-Geschirr und Draht-Gestell, **15c.** Werth 50c

Ausziehbare **Folding Skirt u. Drapery Forms** Das allerbeste und stärkste Fabrikat, **$1.75** Regulärer Preis: $3.00.

Große Fancy **Vogelkäfig-Haken,** Stark und dauerhaft, **5c.**

Toilet-Papier, Volle Rolle — Allerbestes Papier, **4c.**

Große Agate-Eisen-**Wassereimer,** Garantirt. Immer reines Wasser. Niemals rostend. **69c.**

Lockeneisen, Wirklich vollkommene Lockeneisen, **9c.** Regulärer Preis 20c

Blitzschnelle **Biscuit-Schneider,** schneidet 4 auf einmal **10c.**

Gut gemachte Fenster oder **Floor Rubbers** Nur dieser Verkauf, **5c.**

Citronen-Quetscher Auswahl von den verbesserten gläsernen „King" o. „Queen" Citronen-Quetschern **19c.**

Draht-**Geschirrdeckel** Bestes und stärkstes Fabrikat, **3c.**

Thee-Kessel Aus dem besten, reinen, weißen Metall gemacht, schön nickelplattirt **95c.**

Starke stählerne **Gras- oder Schaf-Scheeren,** **20c.** Müssen diese Woche verkauft werden.

SPECIELL. **Asche- und Abfall-Behälter,** Dies ist eine große Sorte, aus extrastarkem Holz; eine Doppel-Kiste **$4.75** Regulärer Preis: $7.50.

Patentirte **Collapsing Cups** für Reisende. Nickelplattirt, in lackirten Etuis, **15c.**

Um reines Wasser zu erhalten, gebrauchet **Seeds Wasser Filter** **23c.**

THE FAIR Mammuth Hausausstattungs-Waaren-Geschäft, State, Adams, u. Dearborn Str. **THE FAIR**